

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

176 (30.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554518](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Petersstraße 20/22. Fernsprech-Auslaufer Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 22. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis für eine Monat einfache 75 Pf., bei Zahlungsbuchung 65 Pf., durch zwei Monate vierfach 150 Pf., für drei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Beitragsfeld.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Abonnerate die fünftausendste Normalszelle oder deren Raum für die Interessen im Münzen- und Währungsgebiet. — Abonnementpreis für einen Monat einfache 75 Pf., bis zu 15 Pf. für sonstige auswärtige Interessen 20 Pf.; bei Wiederholung entsprechender Raddat. Wählen Anzeigen aus kleineren als der Grünschrift gestellt werden, so werden sie nach rechter berechnet. Nettoanzeige 50 Pf.

25. Jahrgang.

Nüstringen, Sonntag den 30. Juli 1911.

Nr. 176.

## Englands Spruch und sein deutsches Echo.

Aus dem Munde eines englischen Staatsmannes hat die Welt und hat auch das deutsche Volk erlaubt, wie es zur Zeit um die Verhandlungen über das Marokko-Problem bestellt ist und welche Aussichten für seine Lösung bieten. Bethmann schwiegt, Asquith spricht — und so scheint über Berlin, sondern London als Mittelpunkt der Welt: hinter dem englischen Parlament, dem mächtigsten Repräsentanten eines Weltreichs, verschwindet der unauffindbare deutsche Reichstag. Der Tag der Rede Asquiths war ein Tag des englischen Triumphs, und diesen Triumph verdankt England seinen parlamentarischen Einrichtungen.

Das Gefühl der Erbitterung und Beschwörung darüber, daß das deutsche Volk keine Informationen über die deutsche Politik aus dem englischen Unterhaus bekomme, vermischt sich aber mit einer Empfindung der Ruhe und der Erleichterung. Was die Böller in den rätselvollen Wirren der letzten Wochen lachten, ist Ruhe und Gewißheit. Alles, was man nun die Rede des englischen Regierungschefs, wenigstens in einem wichtigen Punkt gebracht. England erhebt in der entschiedenen Weise Einpruch gegen eine Zeitung Deutschlands in Marokko. Solchen Einpruch zu erheben ist England berechtigt, genau so wie Deutschland berechtigt wäre, Einpruch zu erheben, wenn England einen Teil von Marokko anstreben wollte. Gegen einen solchen völkerrechtlich zulässigen Einpruch gibt es keine andere Reaktion als die an die brutale Gewalt.

Dagegen verweist die Rede des englischen Premierministers auf den Weg territorialer Ablösungen in anderen Teilen Westafrikas. Will die deutsche Regierung nicht einfach an den Säbel appellieren und eine offene Politik des Fouskutschens treiben, dann bleibt ihr nichts anderes übrig, als den Weg zu gehen, der ihr von der englischen Regierung öffentlich gewiesen worden ist. Der Plan einer dauernden Zersetzung in Marokko kann ohne frohe Herausforderung unabdingbare Gefahren nicht weiter verfolgt werden, wenn er überhaupt jemals verfolgt werden soll. Die deutsche Regierung hat sich in eine schwere Situation gebracht, indem sie es unterliegt, über diesen Punkt rechtzeitige öffentliche Aufklärung zu geben und den Treiben der aldeutschen Heger, die eine Belagerung in Marokko forderten, entgegenzutreten. Die von England gewünschte „ehrenvolle und befriedigende Vereinbarung“ hätte für sie noch viel ehrenvoller und befriedigender werden können, hätte sie nicht durch die Unfähigkeit ihrer Haltung sich selber geschadet.

Zu sehr weht Herr Heinrich Rippl, einer der wildesten Marokkaner, in seiner „Täglichen Rundschau“ freilich zu melden:

Die Politik der deutschen Regierung scheint sich mit diesem Tatsachenlage abgekündigt zu haben oder schon früher diese Linie gefasst zu haben; jedenfalls handelt es sich heute bei den Verhandlungen zwischen Adelbert und Cambon kaum noch um viel mehr als um die Zeitungsschreibung der Größe der Kompenstationen außerhalb Marokkos.

Der Herausgeber des aldeutschen Blattes führt an diese höchstwahrscheinlich den Tatsachen entsprechende Mitteilung folgende feurliche Betrachtung:

Die Lage ist zu ernst, um heute mit Artikeln einzugehen; aber das eine muß schon jetzt ausgesprochen werden, den mit der Entsendung des „Panther“ erweiterten Hoffnungen entsprechen die Lösung nicht und den deutschen Interessen wird sie nicht gerecht. Kein Staat Kongos macht die Interessensicherung weit, wie Deutschland durch ein marokkanisches Kolonialreich erwartet.

Die Artikels, die sich im Laufe der Zeit wohl noch verstärken wird, ist die Folge davon, daß die deutsche Regierung mit denphantastischen Hoffnungen der aldeutschen Marokkohaber nicht rechtzeitig aufgerückt hat.

Ein anderes Marokko-Blatt, die „Voli“, nimmt in recht interessanter Weise die Kompenstationen unter die Lupe, die Deutschland im aquatorialen Westafrika zu erwarten hat. Sie sieht in diesem Falle den Wert tropischer Afrikafolien merkwürdig klar. Gabun und Mittelafrika, so füht sie aus, hätten trotz ihrer gewaltigen Ausdehnung nur 636'000 Einwohner, darunter 1278 Europäer, von denen 502 Soldaten und Beamte sind. Das Klima ist ähnlich ungünstig, selbst für die Einheimischen, die zum Teil noch Menschenfresser sind. Der Gesamtumsatz von Französisch-Aquatorialafrika beträgt 21,5 Millionen Mark, noch nicht die Hälfte des Gesamtumsatzes von Kamerun. Obendrein ist die Erziehung des Landes durch Auslieferung ungeheure Gebiete an Ausbeutungspolitischen (die „Voli“ gegen Ausbeutung) außerordentlich erschwert. Die „Voli“ schließt ihre Artikl zu erwartenden Kompenstationen mit der vernichtenden Feststellung:

Nehmen wir einmal an, wir forderten Gabun oder Mittelafrika oder gar beides — kein Mensch, der die

Frankosen kennt, wird auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit einer solchen Abtreibung glauben —, was würden wir gewinnen? Wir erhalten ein Veto, das für Siedlung völlig unbrauchbar, dessen Klima müderisch ist, in dem Seuchen und Krankheiten die Einheimischen verhindern, das wirtschaftlich höchstwändig ist und das unter der Machtwirkung einer versetzten Konfessionspolitik auf Jahrzehnte schwer dauerndereigentum.

Diese Artikl wird man sich merken müssen für den Tag, an dem die Regierung für ein Stück deutlich gewordenes Kongoland neue Opfer an Blut und Blut vom deutschen Volke fordern wird. Wenn es aber wahr ist, daß die deutsche Regierung nun noch darauf ausgeht, daß die Räumung Afrikas Kompenstationen im aquatorialen Afrika zu ergattern, dann wird man noch mit viel größerer Schärfe jedes Gedanken an weltpolitische Verwicklungen entgegentreten können. Was Deutschland bei dem neuen Marokkohandel zu gewinnen hat, lohnt keinen Kolonialkrieg, gleichwohl, wenn einen Weltkrieg!

## Politische Rundschau.

Nüstringen, 29. Juli.

### Zum Marokkoflügel.

Der französische Ministerpräsident Caillaux erklärte Donnerstag abend, der „Frank. Zeit.“ zufolge, mehreren Journalisten, welche ihn über den Stand der Verhandlungen mit Deutschland befragten, es liege kein Anlaß vor, das Publikum zu beunruhigen. Die Interessen zweier großer Böller wie Deutschland und Frankreich seien so ernst und umfangreich, daß die Möglichkeit eines Konflikts ausgeschlossen werden müsse. Er habe das Vertrauen, daß die jüngste Aussprache zu einem Einvernehmen führen werde, und bitte die Freunde, ebenso wie ich Vertrauen an der Zukunft und ihre Ruhe zu bewahren.

Der „Tempo“ schreibt über die Berliner Verhandlungen: „Wenn wir recht betrachtet sind, dreht das Gesicht sich noch immer um die Ausdehnung der Kolonialmacht, die Deutschland im Ausland gegen den Zugang auf seine politischen Interessen in Marokko von uns fordert. Diese Kolonialmacht können auch den Namen von Austausch tragen, da im Geiste des Berliner Cabinets die Ausdehnung der deutschen Kolonie Togo und gewisser Straße Kameruns an Frankreich die übertriebenen Ansprüche kompensieren würde, die man bereits der Kongolone am uns stellt. Die Unterredungen zwischen unserem Botschafter und Herrn v. Alderen sind in den letzten Tagen zwar etwas beruhiger geworden, aber sie haben die Sache nicht viel gefördert.“

Der Konflikt zwischen Frankreich und Spanien ist wie folgt beigekommen:

1. Die Offiziere und Mannschaften der Sultansmaballa, die defamatisch von französischen Offizieren und Untergesetzten beschuldigt wird, werden den Sultanat nicht überstreiten, sondern auf seinem linken Ufer bleiben. Hin gegen werden sich die spanischen Offiziere und Mannschaften auf dem rechten Ufer des Rufus halten.

2. Die spanische Militärbehörde wird keine Detektive aus der Sultansmaballa annehmen. Die spanischen und marokkanischen Militärbehörden verpflichten sich, gegenseitig Pferde und Waffen der etwaigen Detektive auszuwechseln.

3. Der Durchmarsch von Franzosen, die von Tanger, Ifez und Larache nach Elkar kommen, darf kein Hindernis bereitet werden, jedoch müssen die Reisenden mit Dokumenten zeugnissen ihrer diplomatischen oder konsularischen Vertreter verschont sein. Den Reisenden sowie ihren Begleitern ist es gestattet, die Waffen zu behalten.

### Das Ende der Nomaden.

Hochzeitsempfehlung die „Voli“ mit, daß der Kriegsminister unter dem 8. Juli 1911 folgende Verfügung erlassen hat:

Ein Offizier des Beurlaubtenstandes hat vor der Stichwahl zu einer parlamentarischen Abberkraft zur Wahl eines Mitgliedes der sozialdemokratischen Partei öffentlich aufgerufen und sich auch sonst in diesem Sinne aktivitätsbereit gestaltet.

Dem Offizier ist daranhin der Abberkraft erteilt worden. Nun hat die defamierte „Voli“-Seite Ärger! Auch der Offizier, der den ersten legerischen Brief an die „Voli“ schrieb, nimmt noch einmal das Wort, um nun zu verteidigen:

Es liegt mir selbstverständlich nichts fern, als irgendwie die Sozialdemokratie als unbedenklich und ungemein bezeichnen zu wollen; im Gegenteil behauptet ich sogar, daß schon eine Bekundung sozialdemokratischer Gelassenheit unvereinbar ist mit Offiziersseid und Offiziers-ehe.

Auf die Qualität dieser besonderen „Offiziersseide“ soll in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden, jedenfalls bestreiten vor Sozialdemokraten, daß es eine besondere, den Offizieren vorbehaltene Art der Ehe gibt; aber es sei jedem anerkannt, daß es einen gewissen Tunzel gibt, der auf den Menschen geradezu widerwärtig wirken muß.

Das angegangene Thema, das so ehrenwerte Blätter hervorbringen drängt, wie es die „Voli“ und die „Hamburger Nachrichten“ ohne Zweifel sind, hat aber auch einem, nach der Verjährung der „Voli“ sogar höheren Offizier, die Feder in die Hand gedrückt, und dieser Inhaber einer höheren Ehre leistet sich folgende Hundstagsblüte:

Der Deutshaus wird von jedem Soldaten geleistet, sei er Offizier oder Gemeiner. Der einzige Unterschied, der zwischen beiden besteht, daß man ersteren bei Verlegung des Trenneldes bei den Wahlen aus den Reihen des Offizierskorps entfernt, der Gemeine aber in der Armee verbleibt. Dieser Umstand ändert indessen aber nichts an der Tatsache des Trenneldes selbst. Auf den hier dargelegten Standpunkt stellen sich selbstverständlich auch die Alteigenervereine. Und darum dulden sie keine Mitglieder von ihnen, von denen sie wissen, daß sie Zweigde oder Mitläufere der Sozialdemokratie bei den Wahlen sind.

Wer seinen Soldatengeist bricht, setzt sich also nicht nur mit seinem Gewissen in Konflikt, sondern er verletzt die Verfassung.“

Vielleicht arbeitet der angeblich höhere Offizier mit diesen gelungenen Winken darauf hin, daß unsere Wehrordnung insofern abgedämpft wird, daß Mannschaften des Beurlaubtenstandes, sobald sie sich zur Sozialdemokratie bezeichnen, von allen militärischen Übungen befreit werden.

### Deutsches Reich

**Gottesdienst als Strafe.** Der Vorfall in der Louisenkirche zu Charlottenburg hat einen preußischen Offizier veranlaßt, in der „Frankfurter Zeitung“ seine Ansichten über den Wert des militärischen Rückgangs zu äußern. Konfessionelle Sticheleien pflegen in den Kaserne recht selten zu sein, die Soldaten haben mit anderen Dingen zu tun. Deshalb meint der Offizier mit Recht: „Zu diesem durchaus zeitgemäßen und vernünftigen Zustand im Heere will es nun durchaus nicht passen, daß der Gottesdienst auf Kommando betrieben wird, daß der Rückgang wie eine Feindübung, ein Kompanie-Exerzieren gehandhabt wird.“ Morgen Rückgang für das Regiment in der protestantischen Garnisonskirche“ heißt es am Sonnabend mittag bei den Parole. „Jede Kompanie stellt 40 Mann. Zum Rückenführen Leutnant R.“ Und am Sonntag um 9 Uhr marschieren vom Bataillon 120 Mann zur Kirche, von denen vielleicht kaum 30 überhaupt und kaum 40 gerade heute der Sinn nach Rückgang steht; und an ihrer Spitze geht ein vielleicht gut katholischer Offizier, der mit den am Tage wohnenden Seinen zusammen jetzt heute gerne der Messe und dem Gottesdienst eines ihm persönlich nahestehenden Kaplans beigewohnt hätte. Es wäre von einer angelichts der ganzen Katastrophen grotesken Romant, wenn es sich etwa herausstellen sollte, daß einer von den Gardeoffizieren, die gegen die Auslastungen des Vorfors Kraatz demonstrierten, zufällig ein Katholik wäre. Bei den Verhältnissen in süddeutschen Standorten mit ihren gemischt-konfessionellen Offizierscorps und namentlich in der gegenwärtigen Beurlaubungsperiode wäre ein derartiges Zusammenstreben sehr wohl denkbar. Glaubt man wirklich, durch einen derartigen Gottesdienst dem Heere die Religion und die Freude an deren Pflege zu erhalten, und ist man der Ansicht, daß solche ein Rückgang gezwungene Soldaten gute Christen bleiben oder gar werden?“

Diese Ansichten sind zweitello sehr vernünftig und gerade deshalb drücken sie dem Offizier schlecht bekommen, wenn die Heeresverwaltung seinen Namen erlachen sollte. Den Militärgeistlichen werden die Bewohner des Gottesdienstes einfach zwangsweise zugelassen, weshalb sie stets ein volles Haus haben. Werde man den Soldaten den Kirchenbesuch freilegen, dann würde auch der Militärgeistliche mitunter vor leeren Bänken predigen können. Der Verfaßer des zitierten Artikels erachtet lächerlich: „Doch das Heer lebt mit dem sonntäglichen Rückgang in seiner heutigen Form vielfach die Vorstellung eines lästigen Zwanges, verbunden, beweist die kleine Geschichte vom „Strategotessdienst“, die sich vor einigen Jahren in einer großen Garnison des Weltens ereignete. Ein überstürziger Reiteroffizier, zum Kirchenbesuch bestimmt, meldet dem Kompaniechef einen Mann, weil er in der Kirche geschlagen habe. Angelichts dessen, daß die Kompanie die vorhergegangene Woche meist vor 6 Uhr morgens zu den Niedungen abgerückt ist, findet der Hauptmann dies Vergehen menschlich, aber die Wiedung des Offiziers zwingt ihn, eine Strafe auszusprechen. Für leichtere

Häle kennt die Disziplinarstrafordnung die Auferlegung gewisser Dienstverrichtungen außer der Reise; dabei soll die Strafe zum Vergehen in gewisser Beziehung stehen. „Schäfen in der Kirche: also Strafgerichtsdienst!“ — entzündet der Hauptmann nicht ohne Humor, und Muselier Biemer wandelt einen Sonntag morgen mehr in die Kirche.“ — Gedrümmer drückte der Soldat dadurch gerade nicht geworden sein.

**Neben den aus Berlin ausgewiesenen französischen Syndikalisten** Noetot weiß eine bürgerliche Korrespondenz noch folgendes zu melden: Noetot war in einer Doppelrolle nach Berlin gelommen. Einmal vertrat er mit den Genossen Jobaux und Marc die französische Generalmission, dann hatten ihn die Marinearbeiter für Lamarcque, dem der französische Marineminister den Besuch verboten hatte, delegiert. Genosse Noetot hat aus seiner antimilitaristischen und antiparlementarischen Sichtung nie ein Hehl gemacht; er war, wo es den Militarismus und den Krieg zu bekämpfen galt, stand Noetot in erster Reihe. Er war Mitglied einer internationalen Kommission zur Bekämpfung des Antimilitarismus. Im Jahre 1905, als diese Bewegung in Paris ihren Höhepunkt erreichte, wurde er zweimal destruktiv, einmal wegen Bekämpfung der Kriege zu drei Monaten Gefängnis und das andere Mal wegen antimilitaristischer Agitation zu drei Jahren.

**Nationalliberale Charakterlosigkeit.** Das die Nationalliberalen bei der Stichwahl in Gießen so fertig gebracht haben, für den Antisemiten Werner zu stimmen, der sie vorher als eine Partei von Schulen bezeichnet hatte, erregte schierzeitig einiges Aufsehen. Dieben ungeheuren Vorfall benutzt nun die Nationalliberale Korrespondenz“ als Beweis für die unbedingte nationale Zuerlässigkeit der Nationalliberalen, indem sie schreibt: „Dort standen die Sozialdemokraten ein Antisemit von der traurigsten Gestalt gegenüber, ein Mann, dessen Bildungsanzeichen ihm geradezu jungenhalsalberne Beschimpfungen der nationalliberalen Partei gefielten, und der sich (nach den Zeitungsberichten zu schließen) bei seinen beiden Besuchen im Reichstag, die Aufmerksamkeit auf seine Kapazität zu lenken, so undeutlich lächerlich aufzuführen, daß die Gießener Antisemiten ihn das nächste Mal wohl zu Hause lassen werden, damit sich sein Talent erst in der Stille dulde.“ Trotz allem gehörte ihm und nicht dem Sozialdemokraten die nationalliberale Stichwahlhilfe, die ihm auch zum Mandat verhalf“ Sich mit politischer Charakterlosigkeit zu brüsten, das hat gerade noch gefehlt.

**Eine Spionage gegen die liberalen Geistlichen.** Dem Pastor Kroah, gegen dessen Jatho-Predigt die Offiziere des Elisabethregiments durch Verlassen der Kirche demonstrierten, hat ein anonymes Schreiben erhalten, nach welchem ein Millionär die Prediger aller liberalen Geistlichen Renegatiographieren läßt, um sie dann an geeigneter Stelle denunzieren zu können. — Netto Bruder im Christo!

#### Franreich.

**Die „revolutionäre Sicherheitspolizei“ verhaftet.** Dem „Ber. Tagebl.“ wird aus Paris berichtet: Befannlich haben die revolutionären Antimilitaristen, die das Blatt „Guerre sociale“ leiten, eine sozialistisch-revolutionäre Sicherheitspolizei und eine Schutztruppe, genannt „junge republikanische Garde“, geschaffen. Vor einigen Tagen entlarnte diese revolutionäre Polizei, wie gemeldet, einen gewissen Metoyer, Sekretär eines revolutionären Arbeiterschaftsverbands, als einen im Solde der Staatspolizei stehenden Verräther. Metoyer wurde unter einem Vorwand in das Redaktionslokal der „Guerre sociale“ gelöst und dort zwei Tage interniert, bis er schriftlich ein Geständnis seines Verhältnisses zur Polizei ablegte. Ein aus den Redakteuren der „Guerre sociale“ Almerenda, Goldfo, Tissier, Merle und anderen zusammengetriebenes Tribunal erklärte ihn für einen Verräther und stieß ihn aus der sozialistischen Partei aus. Die Staatsanwaltschaft verfolgt jetzt ihrerseits diese revolutionäre Polizei wegen Freiheitsberaubung und wegen Diebstahl. Sie sollen nämlich, während Metoyer in der Redaktion der „Guerre sociale“ gelangen gehalten wurde, die ihn kompromittierenden Briefe in seiner Wohnung von Revolutionären, die sich ihr als Beamte der Staatspolizei ausgaben, weggenommen worden sein. Goldfo und Tissier wurden verhaftet, die andern Redakteure der „Guerre sociale“ haben die Flucht ergriffen.

**Ein mutmaßlicher Saboteur verhaftet.** Auf Grund von Fingerabdrücken, welche auf der fiktiven Markein auf der Westbahn herausgehobenen Signalabscheide gefunden wurden, wurde ein Weichensteller als der mutmaßliche Saboteur ermittelt. Auf der Strecke von Ronchamp nach Ville wurden 52 Telephon- und Telegraphenbäume und bei Douai 18 Signalfaschen durchgeschnitten.

#### Norwegen.

**Die norwegische Maßnahmeverordnung** hat im ganzen Volle eine gewaltsame Eregung hervorgerufen, die den heißen Nährboden für die sozialistische Agitation bildet. Aus Anlaß der Auspeilung fanden am Montag im ganzen Lande große Demonstrationsversammlungen statt. In Christiania bewegte sich ein Zug von 10.000 Arbeitern durch die Stadt, und an der Versammlung auf Tullinløkken nahmen sogar 25.000 Menschen teil. Unter großer Begeisterung wachten dort der Vorsteher der Landesorganisation der Gewerkschaften Ole Vian und der Parteivorsitzende Chr. H. Knudsen. Es war die größte Arbeiterversammlung, die jemals in Norwegen stattgefunden hat.

Der frühere Minister Gotsberg hat an das Storting das Gesuch gerichtet, unmittelbar für die Durchführung eines Gesetzes über Vermittlung und Schiedsgerichtsverfahren in Arbeitsstreitigkeiten zu sorgen, um in Zukunft einem solchen Landesausgleich vorzubeugen, wie es die gegenwärtige Maßnahmeverordnung seiner Meinung nach ist. Eine Reihe von Stortingsabgeordneten hat sich diesem Verlangen anschlossen und man erachtet, sofort ein Komitee einzurufen zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs.

Im Lager der Arbeitgeber scheint große Unruhe zu herrschen. Man droht damit, die Arbeitgebervereinigung zu sprengen, falls nicht baldig Schluss gemacht wird mit der Auspeilung. Die öffentliche Meinung nimmt immer mehr Partei für die Ausgesperrten. Viele Kommunen, die besonders stark unter der Auspeilung zu leiden haben, haben außerordentliche Arbeiten in Angriff genommen, um die Ausgesperrten zu beschäftigen. Die Arbeiterschaft hat überall den allgemeinen Altkoboldkrieg durchgeführt und gleichzeitig haben bereits mehrere Städte die Granatweinhand- und Verkaufsstellen gänzlich geschlossen.

#### Außenland.

**Waffenexhibition russischer Studenten.** Minister Rasso hat alle Studentinnen der Medizin in Petersburg, die Ende April aus Opposition keine Vorlesungen besucht haben, relegiert. Aus Tomsch wurden 100 Studenten wegen fortgesetzter Opposition administrativ verbannt. Ferner sind 375 Polytechniker relegiert worden.

#### Türkei.

**Noch keine Spur von Richter.** Aus Glasson wird gemeldet, daß die Spuren der Räuber noch nicht gefunden wurden. Daß die Räuberbande sich nicht aus der Anwesenheit der zahlreichen im Olympiagebiet aufgestellten Truppenabteilungen machen, geht daraus hervor, daß gestern abermals zwei Kinder, die Söhne eines griechischen Bauern in Ovadali, entführt wurden. Der griechische Räuberhauptmann Christiatis drang mit fünf Banditen in das Wohnhaus des Bauern, schleppete beide Kinder und mehrere Säck Bier fort und verlangt nun Lösegeld. Auch der Verfehr auf der Straße von Konstantinopel nach Glasson ist durch Räuber sehr gefährdet.

#### Persien.

**Außenland fördert das Vorgehen des Exchahs,** das geht aus folgender Bekanntmachung der russischen Gesandtschaft in Teheran hervor. Diese teilt mit, sie werde nie zugelassen, daß Kämpfe in Teheran und Zusammenstoß in einer Umgebung von 30 Kilometer stattfinden. Sollte sich der führende Schah, ohne Widerstand gefunden zu haben, sowohl der Stadt genähert haben, müßten alle Kämpfe unterbleiben, auch müßte die russische Unterstan, wie Armenier, Rauasier und Georgier, die sich an den Kämpfen gegen den feindlichen Schah beteiligen wollten, feiern können. —

**Alleine politische Nachrichten.** Kaiser Wilhelm II. ist von seiner Nordreise in Swinemünde eingekommen. — In Leipzig wird am 1. Oktober eine Hochschule für Frauen eröffnet. — Der heile Kampf, der in Düsseldorf um das Mandat des verfeindeten Zentrumsabgeordneten Aichh in diesen Wochen zu führen ist, längst am lebhaft einzusehen. Der Zentrums-Hanabänder, Bankdirektor Dr. Friedländer bat am Mittwoch seine Programmrede gehalten. Er ist eine Zentrumsrede auf den Hanabänder. — Auf dem Kaisermarsch des hanabänders 22. Infanterie-Regiments in Wiesbaden war der Infanterist Buchmann das Gewehr einem Viehfeldwirbel, das Seitengewehr seinem Hauptmann vor die Füße. Der Mann wurde zur Beobachtung in das Lazarett geschafft. — Zum Generalfestum der französischen Armee soll der General Joffre ernannt werden.

#### Lokales.

##### Münster, 29. Juli.

###### Marineverwaltung und Koalitionsrecht.

Wie lesen im „Berliner Tageblatt“: „Wie wenig selbst staatliche Betriebe noch das Koalitionsrecht der Angestellten achtet, lehrt folgendes Vorstudium, das die „Deutsche Industriebeamtenzeitung“ mittelt:

Aus Anlaß des bekannten Konflikts der Marinetechniker suchte der Bund der technisch-industriellen Beamten als Vertretung der organisierten Angestellten beim Staatssekretär des Reichsmarineamtes um eine Audienz nach. Auf seine sehr höfliche Bitte erhielt er aber nachdrückliche Antwort: Auf Ihre Eingabe vom 4. Juli 1911 beziehe ich mich ergebenst auf mein Schreiben vom 7. November 1910 — B. L. 5655 —, wonach ich es aus dem dort angegebenen Grunde auch in diesem Falle grundsätzlich ablehnen muß, in eine Versprechung dienstlicher Angelegenheiten mit einem Befreite Ihres Bundes einzutreten.

Für die Übermittlung der Wünsche der im Bereich der Kaiserlichen Marine beschäftigten Personen an mich sind die Dienststellen zuständig, bei denen die Potenten in Dienst stehen.

Dieser Richtererkennung der Organisationen der technischen Angestellten durch das Reichsmarineamt widersteht die Deutsche Industriebeamtenzeitung“ mit folgendem treifenden Hinweis: Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 16. Februar 1911 beschlossen, die Petition des Bundes der technisch-industriellen Beamten, „sowief sie sich auf Errichtung von Beamtenausküssen, Sicherung des Koalitionsrechts und Anerkennung der Organisationen der Techniker bezieht, dem Reichskanzler zur Verbilligungung zu überweisen“. Wenn das auch nicht viel ist, so hat nach unserem Dolfschluß doch der Reichstag mit diesem Beschluss dokumentiert, daß er die Anerkennung der Organisationen und die Sicherung des Koalitionsrechts der bei den kaiserlichen Marinebetrieben beschäftigten technischen Angestellten wünscht. Wie wenig dieser Wunsch des Reichstags, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes den Organisationen der technischen Büroangestellten seine Anerkennung verleiht.“

Die Marineverwaltung verlangt von ihren Arbeitern und Angestellten die peinliche Einhaltung aller Gesetze und Bestimmungen; aber sie selbst respektiert das Reichsgesetz über das Koalitionsrecht im Grunde genommen gar nicht.

###### Maßnahmen bei hoher Wärme.

Hinsichtlich der großen Hitze der letzten Tage erscheint es uns notwendig, allgemein auf die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidiums hinzuweisen, die dieser im Jahre 1910 gegen die Hitze für gewerbliche Betriebe empfahl.

Auch die Kaiserliche Werft Wilhelmshaven machte die Maßnahmen durch Tagesschrei Nr. 128 vom Montag den 20. Juni 1910 in folgender Form sich zu eigen:

Richterendes Erischen des Berliner Polizeipräsidiums an die Gewerbebehörden wird hiermit den Dienststellen der Werft bekannt gegeben.

„Angelsächsische anhaltenden Hitze, unter deren Einwirkung in echter Hitze die gewerblichen Arbeiter empfindlich leiden, hat der Polizeipräsidium von Berlin die Gewerbebehörden erachtet, daß den Gewerbebehörden dahin zu wirken, daß die Einflüsse der hohen Wärme nach Möglichkeit begegnet wird. Zu diesem Zwecke sind die Arbeitsräume durch Öffnungen der Fenster und Türen zur Nachtluft anzulassen und bei Tage, soweit das ohne Beeinträchtigung der Arbeiter und ohne Störung des Betriebes möglich ist, zu durchlüften. Die Arbeiter sind vor der direkten Einwirkung der Sonne zu schützen, die Fühler zu halten. Wo mechanische Hilfsmittel vorhanden sind, empfiehlt es sich, gelüftete Luft in die Arbeitsräume zu treiben. — Erfahrungsgemäß kann man die Adiabatentemperatur leichtlich herabsetzen und sich erfrischen, wenn man Gesicht und Hände in kaltes Wasser taucht, es ist deshalb dahin zu wirken, daß Duschbäder mit fließendem Wasser in ausreichender Menge vorhanden sind, und daß den Arbeitern nicht verwehrt wird, sie während der Arbeitszeit zu benutzen. Wo starke körperliche Anstrengung vorliegt, sind nur Brausebäder mit temperiertem Wasser wichtig. Sonst besondere Bedeutung ist die Bereithaltung von lüften Getränken. In echter Hitze ist dünner Rosé und leichter Tee zu empfehlen; beide Getränke wirken schon erfrischend, auch wenn sie nicht ganz kalt sind. Ferne kommen in frage Magenmilch, gekühltes Wasser, Limonaden, Kaltgetränke, Seiterwasser. Leichtes wird indessen, in großen Mengen genossen, stark schwärzergrend. Vor eisaltem Wasser ist zu warnen, ebenso dringend vor Bier und sonstigen alkoholischen Getränken, weil sie nur angenehlich anregen, dann aber erschlagend wirken, gez. D.“

**Elektricitäts-Monopol im Herzogtum Oldenburg.** In der „Bürozeit.“ wird mitgeteilt, daß die Staatsregierung der Überlandzentrale Wiesmoor das alleinige Vergleichungsrecht mit elektrischer Energie, d. i. das Monopol erhielt habe. Bekanntlich hat die Staatsregierung i. S. mit der Allg. Elektr.-Gesellschaft, darum die Verhandlungen abgebrochen hat, weil sie bei der Wahrung der Landes- und Gemeindeinteressen im Sinne der Regierungserklärung ihre Rechnung nicht gefunden hat. Da neuerdings wieder in mehreren Gemeinden, besonders in Bremervörde, Verhandlungen für den Anschluß an das Werk in Wiesmoor sich gestellt machen, so wäre eine offizielle Erklärung der Staatsregierung, ob diese Mitteilung der „Bürozeitung“ richtig oder falsch ist, am Platze. Ist sie richtig, so kann das Interesse der Allgemeinheit dadurch sicher nicht geschädigt werden, wenn die Bedingungen, unter welchen der Firma Siemens-Schuckert das Monopol erteilt worden ist, veröffentlicht werden, doch die Gemeinden sich danach richten können. Verbesserungsfähig und bedarfslösig ist auch der Vertrag, den Rüstringer oder richtiger Bant mit der Firma geschlossen hat.

**Anger verändert** wurden in letzter Zeit wieder die Neder auf Sieversburg. Es wurden erhebliche Mengen Gartenfrüchte gestohlen.

**Brettorum** hat heute morgen gegen 6 Uhr eine arme Frau auf Sieversburg, als sie zum Bahnhof ging, ihre Tasche im Beitrage von 13—14 M. Der ehrliche Finder wird gebeten, das gefundene Geld der Frau, namens Krause, Friederigk. 4, wiederzugeben.

**Beim Feuerwachen** explodierte heute früh in einem Hause der Friederikenstraße die Petroleumflamme. Die Frau wurde arg verbrannt nach dem Krankenhaus gebracht.

**Bei einem Topf Kochend Milch** wurde in einem Hause der Peterstraße ein Kind stark verbrüht. Ein 13 Jahre alter Junge wollte den Topf vom Ofen nehmen.

**Nächste Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Adlerapotheke in Wilhelmshaven und Hafen-Apotheke in Bant. — (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

#### Wilhelmshaven, 29. Juli.

**Von dem flüchtigen Geschäftsführer Jaworsky** hat man noch nichts wieder gehört. Wie noch gemeldet wird, soll er auch Urkundenfälschungen begangen haben, indem er Rechnungen, die aus dem Arbeitgeberverband lauten, mit gefälschter Unterschrift quittierte und das Geld für sich verbrauchte. Dieser Unredlichkeit sei dadurch an den Tag gekommen, daß er vor seine Werte die gefälschten Quittungen in das Feuer warf. Sie verbrierten aber nur teilweise und wurden gefunden.

**Aus dem Schloß in den Tod.** In der vergangenen Nacht legte der zweite Lieger auf dem Hof „Sophie“, Henn Schoen, sich vorne auf die Bord des Schiffes um zu schlafen, da in seinem Logis die Hitze unerträglich war. Im Schloß ist er nun über Bord in das Hafenbecken gefallen und ertrunken.

**Hart bestrafter Fahradmorder.** Der Arbeiter Paul Lenzner stand vor der Strafkammer in Aurich unter der Beschuldigung, in Wilhelmshaven ein Fahrrad getötet zu haben. Er bestreitet die Tat, wurde aber als vorsätzlicher und rücksichtloser Dieb zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Die Rüstschiff des Großherzogs von Oldenburg** mit dem Großherzog an Bord ist hier eingetroffen und wird hier einige Tage Aufenthalt nehmen.

**Marinenachrichten.** Beim Einlaufen in den neuen



Hafen von Cuxhaven rannte am Freitag nach einer Meldeung das Torpedoboot T 45 mit voller Wucht gegen das Minen-schiff "Altatros". Das Torpedoboot bohrte sich so tief an der Steuerbordseite des Schulschiffes hinein, dass es erst durch drei Schleppschiffe herausgezogen werden konnte. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt.

**Jules Pierrre Althoff.** Die gelungne Eröffnungs-veranstaltung des auf dem Schießplatz neben der „Tonhalle“ errichteten Jules Althoff diente unfehlig das Unternehmen dieses Unternehmens noch mehr geistig, als es ohnehin schon ist. In dem geräumigen, sehr gut eingerichteten Jules heizte trotz des großen Tagesschlags eine erträgliche Temperatur. Das 17 Nummern umfassende, sehr abwechslungs-reiche und interessante Programm gelangte in höchst raffiner Aufführung und Auseinandersetzung, nur von einer Zehn-Minutenpause unterbrochen. Die Leistungen jeder einzelnen Programm-Nummer verdienten das Prädikat „Sehr gut“, so doch man die Gelaudedilectionen in ihrer Vielesigkeit, Gediegenheit und Reizdienlichkeit getroffen einen Großstadti Jules an die Seite stellen kann. Das Preismaterial, die Kostüme usw. befinden sich in tadellosem Zustande. Es ist eine wahre Lust, die Dresuren zu bewundern. Alle Tiere, einzelst ob nun Elefant, Pferd, Schwein, Hund oder Gans, alle arbeiten sie mit gleicher Ruhe und Sicherheit. Auch die Kapelle verdient Anerkennung für ihre Leistungen. Kurzum, der Jules Althoff ist gut und kann jedem der Besuch empfohlen werden, der für Julesproduktionen Interesse hat. — Raummanagel halber müssen wir leider auf die Aufführung jeder Einzelnummer verzichten, doch wollen wir einige besonders hervorheben. Zunächst sind die Freiheitsdilectionen von Monseur Novello als äußerst gediegend zu bezeichnen. Der schmiede Coulier Théâtre Hoi zeigt in seinen Originalproduktionen als Meisterstücke und Traditionsträger Leistungen, die geradezu ans Phantastische grenzen, Hervorzuheben sind auch noch Althoffs Freiheitsdilectionen, sowie der Meister-Jongleur Cartella in seiner Scene im Café-Restaurant. Auch Kapitän Rudolf mit seinen Eleganten verdient besondere Hervorhebung. Der von Mitter Gaddi II ausgestrahlte Sturz vor der höchsten Kuppel des Jules darf ganz besonders eine Zugnummer für den Jules dienen. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß auch die Klown-Nummern sehr original und sehenswert sind.

Heute (Sonnabend) und morgen (Sonntag) finden je zwei Vorstellungen statt, und zwar nochtags 4 Uhr und abends 8½ Uhr. Wir können den Besuch dieses in seinen Leistungen wirklich hervorragenden Wanderjules unsern Lesern nur empfehlen.

### Aus dem Lande.

Oldenburg, 28. Juli.

Eine Glaschenmaschine ist in der kleinen Glaschütte bekanntlich zur Ausstellung gekommen. Wie alle technischen Fortschritte bei einer privatkapitalistischen Produktionsweise nur dem Besitzer zu Gute kommen, dem Arbeiter aber sehr oft zum Schaden gereichen, so auch in diesem Falle. Über die Leistungsfähigkeit der neuen Owens'schen Glaschenmaschine heißt es in einem Bericht der „Rachäthen“:

Die Leistungsfähigkeit der Maschine beträgt je nach der Größe der Glaschen 18 bis 20 Stück in der Minute, womit eine Produktion erreicht wird, die der Arbeit von 75 bis 90 Glasmachern gleichkommt. Für die Bedienung der Maschine sind weniger Arbeitskräfte erforderlich, als bei der bisherigen Methode Hilfskräfte für die Glasmacher zur Verfügung stehen müssten.

Nachdem die Glaschen in der Maschine fertiggestellt sind, kommen sie in einem kontinuierlichen Ablösen, das auf dem Prinzip des endlosen Transportbandes konstruiert ist und der ebenfalls gegen das bisherige Kühlblatt eine wesentliche Verbesserung und Verbilligung an Brennstoffmaterialien und Arbeitslohn bedeutet.

Die Maschine ist in der Weise konstruiert, daß um eine senkrechte Achse sich rotierende Arme angeordnet sind, an denen sich die Formen für die Herstellung der Glaschen befinden. Die Formen entnehmen selbsttätig die Glasschüsse dem Schmelzofen; während der Rotation werden die Glaschen automatisch weiterbearbeitet, so daß sie nach Vollendung eines Kreislaufs fertig aus der Maschine fallen.

Zum Anfangen der Glasmaschine und Aufblasen der Glaschen dient eine Vakuumpumpe und ein Kompressor, welche mit der Owens-Maschine durch Rohrleitung verbunden sind. Eine Reihe von elektrischen Motoren betreiben die Glaschenmaschine, sowie die Nebenapparate. Die elektrische Energie wird von dem südlichen Elektrizitätswerk bezogen, welches damit einen großen, regelmäßigen Abnehmer elektrischen Stromes für ununterbrochenen Tag- und Nachtbetrieb gesundet hat. Bei Einstellung weiterer Owens-Maschinen dürfte die Glashütte bald als der bei weitem größte Abnehmer elektrischer Energie vom südlichen Werk in Frage kommen.

Zur der Owens-Maschinenanlage gehört eine mit den neuesten Werkzeugmaschinen ausgestattete Werkstatt, in welcher die Formen und Formteile, die zur maschinellen Herstellung der Glaschen erforderlich sind, angefertigt werden.

Nordenham, 29. Juli.

**Krieg im Baumgewebe.** Die Verhängung der Sperrre über den Arbeitsnachweis der Baumeisternehmer durch den bayerischen Zweigverein des Bauarbeiterverbandes hat eine Gegenmaßregel zur Folge gehabt. Die Unternehmer machen durch ein großes Zeitungsinserat bekannt, daß sie ihren Arbeitsnachweis für sämtliche organisierte Mauer- und Arbeiter werben, wenn die Arbeiter nicht binnen drei Tagen ihren Besitzlizenz wieder aufheben. Der Vorstand des Unternehmerverbandes behauptet, daß die Verhängung der Sperrre durch den Zweigverein des Verbandes absolut kein Grund vorgelegen habe. Tatsache aber ist, daß seit Jahr und Tag die organisierten Bauarbeiter über das Arbeitsnachweisbüro der Unternehmer bitter klagen führen und es als ein schlimmes Maßregelungsbüro bezeichneten. Die Organisation der Bauarbeiter wird die Antwort auf die Aufforderung der Unternehmer nicht schuldig bleiben.

Betha, 28. Juli.

**Ultramontanes Christentum und ultramontane Toleranz.** Ein wahrer Christ muß ein Feind des Krieges sein, gerade wie er ein Feind des Zweikampfes sein will. Um den schattenhaften Begriff der nationalen Ehre die Schrecken eines Krieges über die Völker zu bringen, ist nicht minder unchristlich als einem Krieg zu führen um neue Futterplätze der Kapitalisten oder Ausbeutungsgebiete. Wenn daher Sozialisten zwar nicht aus religiösen, aber aus Gründen der Menschlichkeit, der Kultur und dem Verlangen nach einer wahren demokratischen Entwicklung der Völker den Krieg verurteilen und die Anführer von Kriegen brandmarken, so sollten die wahren Christen, die doch die ultramontanen Zeitungsschreiber sein wollen, sie loben. Da sie aber keine wahren Christen sind, sondern Habschler und Zweitmächtigkeitspolitiker schlimmster Art, so loben sie nicht, sondern beschimpfen die Sozialisten. Wie ein Fischweib schimpft die „Oldenburgische Volkszeitung“ auf einen französischen Sozialisten Poret, der sich in Berlin in reicher Weise gegen die internationalen Kriegsbücher und Kriegsmacher gewandt und den Völkern, die in der Hoffnung die Kriegsschrecken zu erdenken und die Kriegskosten zu tragen haben, die Augen aufzumachen verucht hat. Das Blatt, das in derselben Spalte einige Zeilen tiefer dicht über die liberale Unbildungsfamilie gegen die Katholiken beschwert, ist so unbildung, der Polizei in Berlin einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie Poret nicht gleich verhaftet und auf den Schwab gebracht hat. Um unserer Freiheit der christlichen Siede und Toleranz des Zentrumsblattes im oldenburgischen Raum soll und ganz genügen zu lassen, wollen wir einige Artikel über Poretts Ausfertigungen wiedergeben. Sie lautet: „Eine derartige freche Beschimpfung und Drohung mit der Revolution, wie sie hier mit deutlich erkennbarer Spur ein Franzose gegen die Staatsautorität richtet, verdient die allerhöchste Strafverfolgung. Uns wundert nur, daß die Versammlung überwiegend Polizeibeamten den Mann nicht auf den Schwab gebracht hat.“ — „Der oldenburgische Kapuziner als preußisch-politischer Polizist“ ist auch wohl nur eine Erscheinung aus der Kette des schwarz-blauen Blodes.

**Alte Mitteilungen aus dem Lande.** Unter den Vieren des oldenburgischen Dragonerregiments ist die Brüderleite ausgehoben. — Bei Silberstedt ist der neuangebrachte Dienst-Jahns vom Wall erschlagen worden. — In Steinlage ist M. gefangen, es einen durch Windstoss entstandenen Stand mit Misch zu lösen. — Im Bahnhofsgebäude zu Nordenham verlor zwei Drittel einer Einwohner einen Raubzug auszuführen. Sie wurden durch den Wächter verhindert. — Unter dem Namen „Wulwerwe“ in Nordenham eine Gesellschaft mit beschlechter Hauptrichtung gegründet, welche die Fabrikation chemisch-technischer Artikel betreibt will.

### Aus aller Welt.

**Die Hitze und ihre Folgen.** In Halle und Umgegend ist infolge der Wärmeserie eine Diphtheriesepidemie ausgebrochen. Am Niederrhein leidet man unter der Hitze der letzten Wochen sehr stark. Die hauptsächlich auf Dicke und angewiesenen Gegenden willigen kaum ihr Bett zu erhalten. Alle Wiesen sind von der Sonne verbrannt. Die Bäume verflüchten das für den Winter bestimmte Heu. Wahrend die Getreideernte mit Ausnahme von Hafer sehr gut getragen ist, verbrennt das Gemüse auf dem Felde. Die Preise für Kartoffeln, Gemüse, Milch und Butter gehen sprunghaft in die Höhe. In der Nach vom Donnerstag auf Freitag ist das Thermometer zu keiner Stunde unter 26 Grad gelungen und Freitag fühlte es bei bedecktem Himmel schon 30 Grad. Die Rheinschifffahrt hat dank dem steten Zustrom von Wasser einen außergewöhnlichen Zustand erreicht, das Wasser einen außergewöhnlichen Zustand erreicht.

In Tirol wird, wie man aus Innsbruck meldet, die Hitze immer ärger. Viele Industriebetriebe haben eine andere Arbeitszeitteilung getroffen. In Trient ist nachmittags der Briefstellgang eingestellt.

Die Maximaltemperaturen erreichten in der Rheinebene vielfach 36 Grad Celsius, an der Bergstraße 38—40 Grad Celsius im Schatten. Infolge der unaufhörlichen Trockenheit im Schwarzwald sind verschiedene Bäche beinahe ganz ausgetrocknet, sodass vereinzelt eine Wasserkalimatist beschränkt wird. Hochläufige bei militärischen Übungen, auf dem Felde und Vergnügungstouren werden in großer Zahl gemeldet.

Auch in Thüringen sind die Bäche ausgetrocknet, die Flüsse fast wasserlos und allenfalls liefern die Bäche.

Gewerbe und Unwetter haben großen Schaden durch Feuersbrünste und Überschwemmungen angerichtet in der Hohenstaufen, im Neckartal und im badischen Oberland wie in einigen Teilen des Schwarzwaldes.

Auch im Ausland verbreitet die Hitze ihre Schreden. In Wien wird geschrieben: Die tropische Hitze hält unermindert an. Der Himmel ist vollständig wasserlos, die Temperatur beträgt um 7 Uhr morgens bereits 30 Grad Celsius. Die Bäume von Hietzingen mit tödlichem Ausgang melden sich. Aus Salzburg wird starke Wassermangel infolge der Hitze gemeldet.

Infolge der Hitze ist auf der Bahnstrecke Queriville-Horcourt ein heftiger Waldbrand entstanden, der durch Funken einer Dampflok entzündet wurde. Der Ort Morainville ist von den Flammen bedroht. Die Getreidefelder sind stundenweise verbrannt und bieten mit ihrer noch rauchenden schwarzen Fläche vom Zug aus einen traumigen Anblick. Im Norden des Departements Nord-Pas-de-Calais ist gestern ein furchtbares Unwetter niedergegangen, das besonders in der Nähe des Ortes Ponton großen Schaden angerichtet hat. Die Getreideernte ist vollkommen vernichtet; Das Obst von den Bäumen geschlagen.

In England hat die ungeheure Hitze eine Anzahl Unfälle herbeigeführt. Auf einer Eisenbahnlinie sind zwei Signale zerstört worden, weil die Drähte geschnitten hatten. Infolgedessen wäre beinahe eine Katastrophen bei der Station Waterloo herbeigeführt worden. Ein Zug war durch das Fehlen der Signale auf ein totes Gleis gelaufen, jedoch gelang es noch rechtzeitig den Zug zum Halten zu bringen. Ähnliche Vorfälle haben sich auch auf andern Strecken er-

eignet. Auf mehreren Eisenbahnlinien sind Eisenbahnwagen durch Selbstzündung in Brand geraten.

**Straßköpfer als Spielzeug.** Auf einem Platz bei Bückeburg in Bremen brach plötzlich ein wahnsinnig durch spielende Kinder verursachtes Feuer aus, das 23 Wohnhäuser und 25 Scheunen sowie sonstige Nebengebäude einholzte. Der Automobilverkehr zwischen Bückeburg und Bad Nüdingen sowie die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Menschenleben sind nicht zu deflagieren.

**Dem Henker verfallen.** Das Reichsgericht verwirkt die Revision des Schneider-Aupta, den das Schwurgericht in Leipzig wegen Raubmordes zum Tode verurteilte hatte. Aupta ermordete und beraubte im Februar in Jatzow die Händler Gottlieb Trüger aus Chrzanowo.

**Ein Riesenbrand in Wien.** Auf den Holzlagerplätzen der Nordbahngesellschaft brach am Donnerstag abend Feuer aus. Der Brandherd ist eine einen Kilometer lange Strecke, die direkt mit Holzspargärten besteht. Der Brand ist von einem Arbeiter angelegt worden, der sich selbst der Polizei gestellt hat und sich jetzt in Haft befindet. Alles Anschein nach dürfte es möglich sein, das Feuer auf die Lagerplätze zu bekränzen, doch sind die an das brennende Terrain grenzenden Asphalt- und Petroleumslagerplätze, sowie die Fabrik von Siemens u. Schuckert stark bedroht. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind bereits vom Feuer ergreift. Der Brandherd wird in weitem Bogen von Infanterie und Kavallerie abgeschirmt.

**Keine Tageschronik.** Der Direktor der Nieder-Sachsenbahn, Witting, hat sich in einem Anfall schwerer Nervosität erschossen. — In Heilbronn ist die Karosserie- und Motorverarbeitung von Dray & Co. abgebrannt. — In Koblenz (Sieg) brannte das den Görres-Mauermeister Siebenhaar gehörende Tannpfadwerk nieder. — Das Dorf Karrchen bei Borsberg wurde um Mittwoch Morgen der Leiche a. D. Paul, an Händen und Füßen gefesselt, ermordet aufgefunden. Paul wohnte auf dem Gehöft einer Waldschnecke, von dem seit der Mordnacht alle drei Nachbarn verschwunden sind. — Bei Sprengarbeiten der Mindener Eisenbahn auf der alten Gasanstalt in Herford wurde einem Unteroffizier der Leib aufgetragen, ein Feldwebel wurde an den Beinen abgesägt und ein Soldat erhielt innere Verletzungen. — In einem Hofladen vor der Stadt Halle wurde der Klempnermeister Paul Engling mit schweren Kopfschüssen tot aufgefunden. Der Hauptmann Kelle Nord fest.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 29. Juli.** Auf dem Schlachterlee ist gestern ein Ruderboot gesunken. Zwei Schwimmer ertranken; zwei Kinder konnten gerettet werden.

**Arensford (Thüringen), 29. Juli.** Gestern schlug der Blitz in das Fabrikat von Minner & Co. Bei den Löscharbeiten wurden zehn Feuerwehrleute verschüttet. Vier davon wurden schwer, die übrigen leichter verletzt. Eine Person wurde erschlagen.

**München, 29. Juli.** Bei der Hitze beginnen die Gleisher zu schwitzen, was man in vielen Jahren nicht beobachtet hat.

**Leipzig, 29. Juli.** Der Verband der Metallindustriellen des Bezirkes Leipzig beschloß zur Unterstüzung der Metallarbeiter Leipzig anzuspicken.

**Augsburg (Württ.), 29. Juli.** Um benachbarten Grandewitz wurde ein Fabrikneubau ein. Neun Arbeiter wurden getötet; vier schwer verletzt.

**Parijs, 29. Juli.** Bei Hausdurchsuchungen, die in den Räumen der Zeitung „La Guerre Sociale“, sowie bei zehn Anarchisten vorgenommen wurden, wurden zahlreiche antimilitärische Dokumente beschlagnahmt. Die Anarchisten Goldschild und Leo wurden verhaftet, der Anarchist Almeyedo ist seit fünf Tagen verschwunden. Die Hausdurchsuchung hatte den Zweck, die Papiere zurückzuverlangen, welche die Redakteure dieses Blattes aus der Wohnung des als Vorsitzender enttarnten Meister entwendet hatten.

**Tez (Maroko), 29. Juli.** Hier sind zwei französische Gesandtschaften auf dem Wege nach Segez vollständig ausgeraubt und ihrer Befehlshaft in Höhe von 10 000 Francs beraubt worden.

**Newport, 29. Juli.** Telegramme aus Raleigh berichten von einer Eisenbahnkatastrophe in Nordcarolina. Ein Güterzug läuft mit einem Personenzug zusammen. Die Zahl der Opfer wird auf 17 Toten und 40 Schwerverwundeten angegeben. Einzelheiten über die Katastrophe stehen noch aus.

### Briefposten.

**W.** „Nach Feierabend“ zahlt bei natürlichem Tode keine Unterstützung aus.

### Wetterbericht für den 30. Juli.

Warm, schwachwindig, ziemlich heiter, strichweise Gewitter, sonst trocken.

### Ausflügler!

Reht nur bei denjenigen Geshwisten ein, welch auf das

### „Norddeutsche Volksblatt“

abonniert haben, in ihren Postalen auslegen und in dem selben inserieren!

**Vorstandsvorstand: H. Jacob, Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Mühlhausen.**

**Pierzu drei Beilagen und das Sonntagsblatt.**

# Für die Schule!

## Für Knaben.

**Knaben-Anzüge** hochgeschlossen und offene Blusenform, in blauen und gemusterten Stoffen, nur solide hält, Qualitäten  
 sonst 15.00 12.50 10.00 8.40 7.75 6.50 5.25 3.10  
 jetzt 10.75 8.00 7.35 6.10 5.30 4.20 u. 3.40

**Norfolk-Schul-Anzüge** neueste Fassons, hältb. Stoffe 3.75 30.00 bis 12.75 10.50 3.40

**Cord-Anzüge** ausserst hältbar 18.00 bis 9.75 7.50 4.75

**Kieler-Anzüge** in allen Größen fertig am Lager.

**Einzelne Blusen!** **Einzelne Hosen!**

**Sämtliche Wasch-Anzüge** werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

**Knaben- und Mädchen-Schul-Stiefel** in jeder Größe, derbe hältbare Verarbeitung.

**Sandalen.** **Turnschuhe.**

**Neuheiten in Kinder-Hüten und -Mützen** in grosser Auswahl!

## Für Mädchen.

**Matrosen-Kleid** aus reinwoll. marine Cheviot mit Extra-Leinengarnitur u. Latz, 55 cm lang . . . . . 10.75  
 bis 80 cm lang jede weitere Größe 1.00  
 bis 100 cm . . . . . 1.25 mehr.

**Mädchen-Kleid** aus gestreiften Alpacca- und Wollstoffen mit 12.00  
 jede weitere Größe 1.50 mehr.

**Kattun- und Leinen-Kleid** unifar. Leinen und 4.50  
 gestreiften Perkal, reich garniert, 65 cm lang . . . . .  
 jede weitere Größe 50 g mehr.

**Loden-Cape** in grau und sportfarbig mit abknöpfbarer Kapuze 4.75  
 und zwei Taschen, 60 cm lang . . . . .  
 jede weitere Größe 75 g mehr.

**Loden-Mäntel** in guter Qualität, fa. verarbeitet, mit Kapuze, 10.00  
 in grau und sportfarbig, 70 cm lang . . . . .  
 jede weitere Größe 75 g mehr.

**Gestrickte Jacken** in rot und weiss, elegante Strickart 8.00  
 modernes Fasson . . . . .  
 jede weitere Größe 1.00 . . . . . mehr.

**Kinder-Jacken** **Falten-Röcke**  
**Kinder-Blusen** **Turnkleider**  
 ganz besonders billig.

**Backfisch-** **Kleider, Röcke, Blusen**  
 in allen Größen und Preislagen.

### Baumwollene

schwarz mit bunten Ringeln . . . . . von 10 bis 150 g  
 braun . . . . . von 25 bis 110 g  
 schwarz . . . . . von 35 bis 110 g  
 hellblau . . . . . von 40 bis 65 g

### Kinder-Strümpfe

### Wollene

schwarz mit bunten Ringeln . . . . . von 50 bis 110 g  
 braun . . . . . von 55 bis 190 g  
 schwarz . . . . . von 70 bis 175 g

### Kinder-Schürzen

in gestreiften und türkischen  
 Dessins, m. häuscher gestickter  
 Borde u. uni Blende besetzt.  
 ganz besonders billig!

### Bartsch & von der Brefie.

### Achtung!

Montag den 31. d. Ms.,  
 abends 8 1/2 Uhr:

### Sitzung

des Kartellvorstandes  
 mit den Gewerkschaftsvorständen,  
 Vorständen der Arbeiter-Turn- und  
 Radfahrer-Vereine, Arbeit-  
 Gesangvereine, verein. Bürger-  
 vereine Rüstringens, sowie mit  
 den Vertretern des freien Gast-  
 wirtse-Verbandes  
 im Lokale des Hrn. Halveland  
 Grenzstraße.

#### Tagesordnung:

Beschlussfassung über d. Beitrags-  
 abschluss mit einem Kapellmeister.  
 Die Kommission.

**Bolzverein Gandersee.**  
 Sonntag den 30. Juli,  
 abends 7 Uhr:

#### Aufherordentliche

**General-Versammlung**  
 beim Gastwirt Hause.

— Tages-Ordnung: —  
 1. Landtagswahl und Aufführung  
 der Kandidaten zu derselben.  
 2. Verschiedenes.  
 Vollzähliges Er scheinen der Mit-  
 glieder erwartet.

Der Vorstand.

: Zahnatelier:  
**A. Kruckenbergs**

Marktstrasse 27, 1. Etage.

Sprechstunden:  
 Wochentags v. 2—7 Uhr nachm.  
 Sonntags v. 2—4 Uhr nachm.

### Oldenburg.

#### Frauen-Wahlverein.

Dienstag den 1. August d. J.  
 abends 8 Uhr:

#### Veranstaltung

im Gewerkschaftshaus.

Um vollzähliges Er scheinen erachtet.  
 Der Vorstand.

#### Arbeiter-Verein Accum.

Sonntag den 30. Juli d. J.,

abends prächt. 7 Uhr:

#### Aufherordentliche

**Veranstaltung**

bei Vley.

### Cewerkschafts-Kartell

(Rüstringen-Wilhelmshaven.)

Die Koffizierer der einzelnen  
 Gewerkschaften werden erachtet,  
 umgehend die Beiträge für  
 das 2. Quartal abzuliefern.

Der Vorstand.

#### Hindershuh-Kommission

Die Sitzung am

Dienstag fällt aus.

### Die Beerdigung

meines lieben Mannes, unseres guten  
 Vaters, Schwieger- und Großvaters,  
 des Sattlers Emil Metzdorf,  
 findet am Montag den 31. Juli,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichen-  
 halle zu Schaar aus statt.

Im Namen des Hinterbliebenen:

Frau M. Metzdorf.

### Bürgerverein Neubremen.



### Nachruf!

Am Mittwoch den 26. Juli,  
 vormittags, verschied plötzlich  
 infolge langer Leidens unter  
 langjähriges Mitglied, Herr

### Emil Metzdorf.

Der Verein verliest in dem  
 Dahingehenden ein allzeit  
 treues und eifriges Mitglied  
 und wird ihm jederzeit ein  
 ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am  
 Montag nachm. 3 1/2 Uhr von  
 der Leichenhalle zu Schaar  
 aus statt.

Die Mitglieder werden gebeten,  
 recht zahlreich an der Beerdigung  
 teilzunehmen.

### Dankdagung.

All denjenigen, die unsern treuen  
 Entschlafenen das lezte Geleite gaben,  
 seinen Arbeitskollegen, dem Metall-  
 arbeiter-Verein, der kirchlichen Ver-  
 trichtung, sowie Herrn Pfarrer Ihdeben  
 für die trostreichen Worte am Grabe,  
 sowie für die vielen Trauergeschenke  
 unsern herzlichen Dank.

Ren wegerleben, 28. Juli 1911.

#### Familie Wasserthal.

Der heutigen Auflage  
 unseres Blattes liegt ein  
 Prospekt, betreffend das  
**Waschmittel Persil**  
 (Fabrikanten Henkel & Co., Düssel-  
 dorff), bei, auf den wir hiermit  
 empfehlend hinweisen.

Am Dienstag den 1. August

beginnt mein grosser

### Saison-Ausverkauf!

für etwa 40 000 Mk.

Waren aller Art kommen zum billigen  
 Ausverkauf.

**Georg Aden**  
 Rüstringen.

# 1. Beilage.

# 25. Jahrg. Nr. 176. Norddeutsches Volksblatt Sonntag

## den 20. Juli 1911.

### Der Sozialismus als Führer.

ap. In Frankreich wird innerhalb des Proletariats ein heftiger Kampf um die Altersversicherung geführt. Die bürgerliche Regierung, die immer die schönen Phrasen von Republik und Freiheit, Wohlwohlfaht und Demokratie im Munde führt, daß sich der großen Aufgabe der Altersversorgung der Arbeiter in einfacher Weise entledigt. Obgleich gerade die reiche Renten- und Kapitalistensklave, die Milliarden in ausländische Anleihen leistet, sie recht gut bezahlen könnte, hat die Regierung ein Versicherungsgesetz eingeführt, das die Arbeiter ihre eigenen Renten begaffen läßt; außerdem fängt, durch das System der Kapitalisierung, das Zahlen sofort an, während die Renten erst viel später kommen und die alten Arbeiter vorzeitig noch hungern müssen. Wegen dieses Geleges herrschen große Differenzen unter den französischen Arbeitern. Die sozialistischen Gewerkschaften feierten das System der Kapitalisierung als schädlich als einen infamen Betrug der Arbeitersklave. Auf dem Parteitag in Nîmes waren die Marxisten gegen das Gesetz, weil es den Arbeitern neue Lasten aufsetzte, während die reformistische Mehrheit die Vorteile herroch und die Fraktion beanspruchte, für das Gesetz zu stimmen. Als nun das Gesetz ausgeschlagen werden sollte, hörte der Kampf nicht auf; die sozialistischen Arbeiter protestierten es. Und jetzt schlägt sich der Nationalrat der Partei — also im Widerstreit mit dem Standpunkt des Parteitages — nach heftigen Diskussionen dieser ablehnenden Haltung der Gewerkschaften an.

An sich ist es gewiß zu begrüßen, wenn die Partei sich gegen den Schwund eines Gesetzes erhält, das unter dem Vorwand, die Not der Arbeiter zu lindern, diese selbst die Hilfe bezahlen läßt. Sonderbar war dagegen das Argument, das schon auf dem Parteitag in Nîmes vorgebracht und nun aufs Neue für die marxistische Beurteilung des Gesetzes ins Feld geführt wurde: wenn die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter einmal ihren Standpunkt festgestellt haben, darf die Partei, die sich als Vertreterin der Arbeitersklaven betrachtet, nicht einen entgegengesetzten Standpunkt einnahmen. Diese Auffassung ist nicht nur an sich unbedingt zu verwerfen, sondern muß noch besonders in der französischen Arbeiterbewegung verachtet werden.

Im Anfang der Bewegung sind Partei und Gewerkschaften noch nicht getrennt; dieselben Arbeiter, die, zum Klassenbewußtsein geweckt, den politischen Kampf aufnahmen und das sozialistische Programm annehmen, bildeten auch die ersten gewerkschaftlichen Verbände, die den Kampf gegen die Unternehmer führen. Aber mit dem Wachstum der Bewegung wird eine Trennung notwendig. Die tiefeinschneidenden Prinzipien des Sozialismus können erst ganz allmählich die Vorteile überwinden und die Kräfte erobern; um aber an dem Kampfe um Lohnherabsetzung und Verkürzung der Arbeitszeit teilzunehmen, brausche man nicht so tief zu graben. Die Notwendigkeit, die Massen für diesen unmittelbar praktischen Kampf möglichst rasch zusammenzufassen, tritt dazu, die Gewerkschaften zu selbstständigen, neutralen Organisationen zu machen, von deren Mitgliedern kein Bekennnis zum Sozialismus gefordert wurde. Natürlich bedeutet das nicht, wie hier in Deutschland z. B. nur eine formelle Trennung, eine organisatorische Selbständigkeit; geistig bleiben sie zusammengehörig, und dieselben Arbeitermassen gehören beiden an.

So entsteht der Zustand, daß die Arbeiterbewegung durch zwei unabhängige Organe, mit verschiedenen, aber doch jedesmal übereinander greifenden Funktionen, läuft, und damit ist die Möglichkeit gegeben, daß sie in irgend einer Frage einen verchiedenen Standpunkt einnehmen. Da taucht also die Schwierigkeit auf, wie die Partei sich in einem solchen Konflikt zu verhalten hat. Anhängerzahlen können hier nichts entscheiden; wenn die Partei als Organisation auch viel weniger Mitglieder zählt, als die Gewerkschaften, so muß sie als Wähler doch eine Anhängermaße, die sie über den Bekanntheitsgrad der Gewerkschaften bedeutend hinausragt.

Ein solcher Fall liegt nun auch in Frankreich vor, aber unter ganz anderen Verhältnissen. Dort hat die reformistische Fraktion der sozialistischen Kammerfraktion in den Gewerkschaften den antiparlementarischen Syndikalismus erzeugt, der sich zur Sozialdemokratie in feindlichen Gegensatz stellt. Durch die Annäherung an bürgerliche Gruppen, durch die Taktik, von ihrer Hilfe ernsthafte Reformen zu erwarten, fühlt sich das ursprüngliche Klassenempfinden der mit den Unternehmern kämpfenden Arbeiter verloren; der Lebzei, den Abgeordneten vertreten zu sehen, stellen sie die direkte Aktion, das Selbsthandeln der Massen gegenüber; gegen den Kultus der Demokratie stellen sie den scharfen Klassenkampf. Die sozialistische Theorie legte dar, daß Politik und Klassenkampf nichts mit einander zu tun haben; in den Gewerkschaften handelt es sich um einen Kampf der Klasseninteressen, in der politischen Partei um einen Kampf der Meinungen und Auffassungen. Gelegentlich kann es nützlich sein, wenn irgend eine Partei eine gute politische Maßnahme verfügt, also um die Arbeiter gut, richtig zu wählen; doch aber eine bestimmte Partei sich anmietet, als Vertretung der Arbeitersklave gelten zu wollen, muß zurückgewiesen werden.

Hier stehen also Partei und Gewerkschaftsbewegung sich nicht nur als unabhängig, sondern sogar als einander feindliche Organe des Proletariats gegenüber. Nicht in dem Sinne, daß sie nicht gelegentlich praktisch zusammenarbeiten könnten, sondern in dem Sinne, daß ihre Grundprinzipien sich schmutzträchtig widersetzen. Die sozialdemokratische Partei kann sich die Auffassung nicht gefallen lassen,

dah sie nur eine politische Partei ist, die sich bloß durch ihre Anhängerzahlen von anderen Parteien unterscheidet. Sie betrachtet sich als die politische Organisation der Arbeitersklave selbst. Darin besteht das ABC der sozialistischen Erkenntnis, daß die Politik in der Wirtschaft wurtelt, daß die politischen Parteien mit ihren Anhängerzahlen, wenn auch oft in verschiedener Weise, Vertretungen der Klasseninteressen sind. In Frankreich mag allerdings dieser Zusammenhang schwieriger erscheinen sein, als in Ländern rascher wirtschaftlicher Entwicklung.

Um so bedauerlicher ist es daher, wenn der marxistische Flügel der Partei gleichsam die gegnerische Theorie annimmt und erklärt, die Partei habe den Beschlüssen des Gewerkschaftsverbandes als „der Stimme der organisierten Arbeiterschaft“ einsatzpflichtig.

Es liegt klar auf der Hand, daß dieser Standpunkt unhaltbar ist. In den Gewerkschaften sind eine Anzahl Arbeiter — in den englischen Gewerkschaften z. B. die erstaunliche Mehrheit — die keine Sozialdemokratie sind. Wie kann die Sozialdemokratie ihren Standpunkt in irgend einer Frage durch nichtsozialdemokratische Arbeiter bestimmen lassen? Sie, die Führerin, soll sich führen lassen?

Aber noch mehr. Die Partei ist die Vertreterin des Proletariats so gut wie die Gewerkschaften und hat dasselbe Recht wie diese, in seinem Namen zu reden. Das mag auf den ersten Blick vor allem dort lächerlich erscheinen, wo die Partei nur mit einer kleinen Mitgliedszahl aufzuweisen hat. Aber sie ist die Vertreterin der Arbeitersklave nicht durch ihre Mitgliedszahl, sondern durch ihre Prinzipien, die dem Klasseninteresse des Proletariats entsprechen. Sie tritt im Namen der Klasse auf, nicht weil die Mehrheit der Arbeiter sie schon angehört, sondern weil sie den revolutionären Geist vertreibt, der die Massen immer mehr, sei es auch nur instinktiv, erhält. Die Recht, für die Klasse zu sprechen, ist nicht statthaft zu erhalten, sondern es wird durch die Theorie, die die gesellschaftliche Entwicklung darlegt, begründet. Sie verteidigt nicht die heutige Auffassung der Arbeiter, die sie aus der Vergangenheit mitbrachten, sondern die neuen, werdenden Gedanken. Gerade weil sie oft gegen Augenblicksstürmungen antritt, weil sie weiter blüht, als die noch nicht sozialistisch geschulten Massen, erweilt sie sich als eine sichere Führerin für die Zukunft. Ihr Charakter ist vor allem zweckend; sie muß durch ihre Praxis die Armeen der Revolution harken und schulen. Daher hat sie das Recht, in anderer Weise als die Massenorganisationen der Arbeiter, die sich auf ihr Anzahl berufen, im Namen und als Vertreterin der Arbeitersklave zu reden. Nicht was andere Organisationen beschließen, sondern der Sozialismus ist unser Führer bei unserer Stellungnahme.

In Deutschland, wo dieselben Arbeiter die kämpfende Masse beider Organisationen bilden, stammen die gelegentlichen Konflikte aus anderen Ursachen; daher ist das hier angeführte vor Allem für andere Länder von Bedeutung, die noch nicht so weit sind. Wo aber Gewerkschaften und Parteibewegung zwei feindliche Lager darstellen mit entgegengesetzten Grundprinzipien, ist die Frage von höchster Wichtigkeit, welche Taktik erfolgen werden soll. Den Syndikalismus bekämpft man nicht, wenn man sich vor ihm verbündet und ihn als „die organisierte Arbeiterschaft“ anredet, denn dadurch erkennt man selbst seine falsche Theorie an, die es geradezu auszurotten gilt. Zweifellos steht hinter dem Standpunkt der französischen Marxisten ein anderer und zwar richtiger Grundgedanke; nämlich dieser, daß in dem Syndikalismus auch ein gutes Stück Sozialismus liegt, wenigstens soviel wie in dem biofreundlichen Reformismus. Und namentlich in dieser Frage steht die scharf ablehnende Haltung der Gewerkschaften gegenüber dem Gesetz aus einem richtigen revolutionären Empfinden, und bildet ein Stück Klassenkampf gegen den Zug des Bourgeoisstaates, der die Arbeiter verschwinden und sich als ihren Vormund aufstellen will. Und es ist ein Grundgedanke einer sozialistischen Partei, überall, wo Arbeiter, deren Anhängerzahlen sie sonst bekämpft, in einem wirklichen Klassenkampf gegen die Bourgeoisie stehen, ihnen unbedingt beizutreten. Das lag zweifellos der Stellungnahme der französischen Marxisten zugrunde; um so mehr ist es zu bedauern, daß sie sie in die Form einer Forderung niederten, die die Partei unmöglich annehmen kann.

### Aus dem Lande.

Barel, 29. Juli.

**In der Notz „Eine merkwürdige Auffassung“ im „Norddeutschen Volksblatt“ Nr. 168 bezgl. des ehemaligen Tischlermeisters Schröder geht uns folgende Berichtigung zu: Der tatsächliche Schröder ist folgender: Nach Austritt des Tischlermeisters Jürgens nahm die Direktion der Hanse-Automobil-Gesellschaft den in seinem Fach wichtigen und in der Tischlerei bis dahin beschäftigten Tischler Schröder als Tischlermeister in Aussicht. Bei einer persönlichen Erörterung über die Angelegenheit wurde dem Schröder ausdrücklich vorgehalten, er möge sich darüber klar sein, ob er sich den an einen Meisterpolen gestellten Anforderungen, vor allen Dingen auch hinsichtlich des zweckentsprechenden Vertriebs mit seinen Leuten gewachsen fühle. Schröder bejahte dies und drohte zum Ausdruck, daß er sein Berufe tun werde und daß er überzeugt sei, mit allem gut zurück zu kommen. Schröder erhielt also daraufhin den Posten des Tischlermeisters übertragen und wurde mit monatlicher Rundgangszahl in monatlichen Gehalt genommen. Aus den Gehaltsbüchern geht hervor, daß Schröder am 1. Juli die monatliche Gehaltszahlung für den Monat Juni in Empfang genommen hat. Es stand ihm also keineswegs das Recht zu, seine**

Arbeitsstelle ohne weitere Begründung ursprünglich zu verlassen, sondern er hätte sich der Pflichten seiner Position bewußt sein und die ordnungsmäßige Ablösungsschrift von einem Monat einholen müssen. Schröder hat also zweifellos in unüberlegter Uebereilung gehandelt und die Hanse-Automobilwerke haben sich nichts Unrechtes zu Schulden kommen lassen.

Oldenburg, 26. Juli.

**Genosse Stellung wird am Sonnabend in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Wir verweilen Ihnen heute auf die Versammlung mit dem Bemerk, daß die Versammlung rege zu agitieren. (Siehe näheres im Inneren.)**

**Der Freiwahlverein hält am Dienstag seine Versammlung ab. (Siehe Inneres.)**

**30 Stellen im Lokomotivbahndienst sind in nächster Zeit bei der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung zu beleben. Die Stellen gehören nicht die Rechte eines Zivilstaatsdienstes. Mit den Stellen ist ein Tagelohn verbunden, der je nach der Teuerungsklasse der Stationen 2,60 Mt., 2,80 Mt. oder 2,90 Mt. beträgt. Bei guter Führung wird der Tagelohn nach fünf Jahren in feste Monatsvergütung umgewandelt. Zugaben erfolgen in bestimmten Zeiträumen bis zum Höchstbetrag der Monatsvergütung von 90 Mt., 96 Mt. oder 99 Mt. Außerdem wird ein Wertszufluss bis zu 6 Mt. monatlich gezahlt. Militärbeamter, die sich um diese Stellen bewerben wollen, haben ihre Gesuche bis zum 28. August dieses Jahres an die Eisenbahndirektion einzureichen.**

**Die Maul- und Klauenseuche. Die Oldenburgischen Anzeigen enthalten in ihrer letzten Nummer 218 Neu-meldungen von Maul- und Klauenseuche im Herzogtum.**

Delmenhorst, 28. Juli.

**Der Streik der Weber der hanseatischen Texte-Spinne und Weberei hat mit dem heutigen Tage seinen Abschluß gefunden. Morgens 8 Uhr versammelten sich die Arbeiter und Arbeiterinnen im Versammlungslokal, um geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Es machte einen impolanten Eindruck auf die Polanzen, als die Proleten der Sätze ihrer Tätigkeiten in geordnetem Zuge zuschritten. Ein Ausdruck der inneren Befriedigung lag auf den von der Sonne gebäumten Gesichtern.**

**Der Erfolg dieses Kampfes ist aber auch dazu angetan, die Gemüter freudig zu stimmen. Galt es doch bei diesem Kampfe, Einrichtungen zu schaffen, um die Gesundheit möglich lange zu erhalten.**

**Die Jagdzölle können wir kurz wie folgt zusammenfassen: Die Jagdzölle zum Transport der Ketten und Warenkübeln werden in Zukunft durch elektrische Kraft bedient, bisher nutzten die Weber durch ihre Arbeitskraft die Arbeit verrichten. Es bedeutet dies eine wesentliche Verbesserung. Für die übrige Weberei werden Schildhauer angestellt, jedoch die einzelnen Weber und Webertinnen diese Rebenarbeit nicht mehr verrichten brauchen.**

**Die Wasserfakaliamüll soll dadurch beseitigt werden, daß Wasser von der städtischen Wasserleitung eingeschöpft werden soll. In der neuen Weberei sollen zur Aufbewahrung der Reinigungslösche Schränke angebracht werden. Bei längeren Warten auf Ketten soll den Webern von den großen Süßbäumen, auch wenn sie an kleinen Süßbäumen in dieser Zeit arbeiten müssen, die Stundenlohn garantiert werden. Die Arbeitsordnung wird einer Revision unterzogen werden. Bei der Verarbeitung des Materials ist für die Zukunft größere Sorgfalt zugeschrieben. Maßregelungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation dürfen nicht stattfinden. Für die große Weberei ist bessere Ventilation zugesagt worden. Alle diese Einrichtungen müssen spätestens bis zum Ende dieses Jahres erlebt sein.**

**Man muß sich unwillkürlich fragen, waren die Wünsche der Arbeiter darüber, daß es notwendig war, um zu deren Einführung einen vierwöchentlichen Kampf zu führen? Wahrscheinlich nicht. Bei einigermaßen einsichtigen Entgegenkommen von Seiten der Fabrikleitung hätte dieser Kampf sehr leicht vermieden werden können. Die Arbeiterschaft hatte alles ver sucht, um auf gütlichem Wege das zu erreichen, was jetzt zugelanden werden mußte.**

**Hoffentlich ziehen die Arbeitgeber aus diesem Kampfe die richtigen Lehren. Es gibt noch sehr viel zu befehlen. Die übergroße Zahl der in der Textilindustrie Beschäftigten vegetieren nur so durch Norden. Vollständig abgestumpft gegen alle Eindrücke von Außen, schwächen sie jährlich Jahre ein. Sie sind die ungeborenen Werte, welche die Unionen so mühselig einheimmen. Hier gilt es, einmal den Hebel anzutreffen. Es wird dies aber nur möglich sein, wenn auch diese sich dem Deutschen Textilarbeiter-Verein anschließen.**

**Die Unternehmer der deutschen Textilindustrie haben sich eine Organisation geschaffen, welche als eine der städtischen Unternehmensorganisationen gilt. Die Arbeiter müssen, wollen sie ihre elende Lage verbessern, das gleiche tun. Verstümmeln sie dies auch in der Zukunft noch, dann kann ihnen auch nicht geholfen werden.**

**Wenn der Kampf auch in dieser Richtung keine Früchte trug, dann können wir sagen, daß die Fabrikleitung uns sehr große Dienste geleistet hat. Sie hat durch ihr Verhalten einen Sturm der Empörung entfacht und damit einer großen Anzahl Gleichgültiger die Augen geöffnet.**

**Die Arbeiterschaft darf sich aber keinesfalls in Sicherheit wöhnen. In der nächsten Zeit ist streng darauf zu achten, daß die gemachten Verpredungen auch strikt eingehalten werden.**

**Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!**





2. Beilage.  
25. Jahrg. Nr. 176.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 30. Juli 1911.

## Kirche und Kapitalismus.

Zu dem jüngsten Motu proprio Pius X. und dem Bericht der klerikalen Preise, aus diesem Gras den katholischen Arbeitern zu beweisen, wie, belohnt der sogenannte Heilige Vater um ihr Wohl ist, wird uns aus Aden geschrieben:

Es ist nicht das erste Mal, daß die Kirche dem Kapitalismus zuliebe mit rauer Hand in die Gewohnheiten der Bevölkerung eingreift und mit diesen Gewohnheiten selbst dann auftrifft, wenn triftige Gründe liegen. Am 5. März 1770 erließ Kurfürst und Erzbischof Maximilian Friedrich von Köln eine „eigentlich-katholisch-gründliche“ Verordnung, die Verminderung einiger Feiertage betraf. In der Begründung dieser Verordnung hieß es, daß ehemals die kirchlichen Feiern „Tage des Gebets und des Jubels“ gewesen seien, womit das Gedächtnis der Märtyrer und Heiligen begangen wurde. Das sei jetzt nicht mehr so; jetzt glaubten manche den Feiertag unrecht zugebracht zu haben, „wenn sie nicht zugleich ihrer Schweißarbeiter, ihrem Fleische und ihrer Uppigkeit Gentzen leisteten“. Durch die Änderung eines kleinen Regelverses vermeinte man, seiner feierdaglichen Pflicht genugt zu haben, „die übrige Zeit aber wird meistens mit bloßen Wühgangen, eilen Belustigungen, Spielen, Tanzen und andern unmögen Zeiten vertreiben, ja gar mit Frey und Füllerei gebräucht, mithin ostmals der Gewinn einer ganzen Woche den Auschwefungen eines einzigen Tages verschlungen.“

Der Kölner Kurfürst und Erzbischof Maximilian Friedrich, der sich hier so beforegt zeigt um das lütliche Wohl seiner Untertanen, war nun recht wenig berufen, Anweisungen zur Möglichkeit zu geben. Er selber war der häufiger Ehemal; bei den Feierlichkeiten der Kaiserkrönung fiel er mit seinen 480 Pfund Leibgewicht vom Pferde und blieb wie ein hilfloser Sack liegen. Alles Priesterliche lärmte ihn wenig, höchstens lange er gelegenheit aus seinem Pferde vor der Kürschenthe an und las im Vorbergelein die Messie. Sein Bruder, Kölner Josef II., machte über den Stumpfsumm des Erzbischofs öffentlich Witze, und Mozart, den ihn zu sehr belam, schreibt über ihn: „Die Dummheit gaudi zu ihm aus dem Anger heraus.“ Der Mann, der in seinem Werkzeug „Fechtbücher“ sah, starb 1801 an verdorbenem Magen!

Das nebenbei. Dem wahren Grund der Verordnung, die Verminderung einiger Feiertage betreffend, kommt man näher, wenn man folgende Sätze liest:

„Zudem wird sich von dem Ackermann, den Handweibern, Tagelöhnnern und allen demjenigen, welche ihr Brod durch die tägliche Arbeit verdienen müssen, bittert deklagt, es gehe ihnen und ihrem armen Weibe und Kindern durch die viele, der Arbeit entzogenen Tage, das Auskommen und die Beförderung ab. Der Vorzug, welchen weniger Feiertage anderer Länder in Ausübung aller Arten von Handwerken und Arbeit geben, macht diese Bedeutung der Arbeit täglich schwerer.“

Der Hinweis auf die anderen Länder mit weniger Feiertagen zeigt, daß es sich nicht um den kleinen Bauerndienst und Handwerker oder gar um den Tagelöhner, sondern um das Großgewerbe, die Manufaktur und Industrie handelt, die dem Transport oblagen und deshalb aus Konkurrenzgründen auf möglichste Ausnutzung der Arbeitskraft und Verbesserung der Produktion zu leben hatten. Und selbstverständlich lag die Verminderung der Feiergelegenheiten auch im Interesse des Großgrundbesitzes, nicht um wenigen der Kirche selber, die damals von den 348 000 Morgen, die das Kurfürstentum Köln umfaßte, nicht weniger als 103 000 Morgen ihr eigen nannte.

Durch diese Verordnung des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs wurden mit einem Schlag 17 Feiertage abgeschafft. Zugleich wurde verordnet, daß die bisher über den ganzen Sommer ausgedehnten Amtsmessen der verschiedenen Orte und der verschiedenen Parzellen innerhalb eines Ortes alle zusammen an einem Tage, nämlich am Sonnabend nach St. Martin, und „zwar ohne alle Salzmärsche und weltliche Lustbarkeiten“ begangen werden sollten — was ebenfalls eine Einschränkung der Feiertage bedeutete, da die Kirchweih einer Gemeinde oder einer Pfarrei gewöhnlich auch von der gesamten Umgebung mitgetragen wurde.

Der Kölner Kurfürst und Erzbischof gad in seiner Verordnung der Hoffnung Ausdruck, daß seine Untertanen an den Tagen, wo sie sonst zu feiern pflegten, nunmehr „etwa fauer Arbeit und Mühe, in dem Geiste der Buße und der Ergebung in den göttlichen Willen, Gott aufzopfern, ihre Armut und Dürftigkeit gelassen“ ertragen, und also auch diese Tage durch die Arbeit und Schuftarbeit in Wahrheit, Gott gefälliger, als sonst durch müßige Feiern gelassen, zu bringen werden. Es scheint aber, daß die guten Kölner sich doch nicht so ohne weiters von der Weisheit ihres Oberherrn und Landesherrn haben überzeugen lassen, denn am 11. Mai 1770 sieht sich Maximilian Friedrich veranlaßt, eine weitere Verordnung ergehen zu lassen, damit nun auch wirklich die aufgehobenen Feiertage „nicht mit unmäßigen Wühgang, Spielen oder Schweißarbeiten, sondern zu müßiger Arbeit und zur Förderung des Arbeitstandes angewendet werden“. Und desondes

„beschreien Wie nicht allen kümmerlichen Dienstboten den Vermeidung einer Straf von einem halben Goldgulden, ihren Brodherren an solhanen Tagen den schuldigen Dienst nicht zu beweigeln, sondern auch kümmerlichen unteren Untertanen, wie sie alsdann zum Dienst oder Wegearbeit aufgeboten werden, gehorsamlich zu erscheinen, oder zu gewarzigen, daß sie für jeden Contraventions-Fall in ein Goldgulden, diejenigen aber, welchen die Aufsicht zu

thun obliegt und solche unterlassen, zu zwingen, auch da selbiges aus Halsstrafe gestehen, in mehrere Goldgulden beschäftiglich erklärt werden sollen.“

In hohem Grade „mäßlig“ hatte der geistliche Landesherren bemerkt, daß sich an den aufgehobenen Feiertagen „junge Burks unterstanden haben, die Gloden zu ziehen, diejenige, welche ihrer Hände Arbeit nachgegangen, zu verschimpfen, ja wohl gar an diesbezüglichen Tagen verachtete Arbeit wiederum zu vernichten“. Gegen derartige Freveler sollte „fiscoliter, verfahren“ werden, mit Geldstrafe und mit dem Stockauslese vorgegangen werden. Heute würde man von „Sabotage“ und „Terrorismus“ reden und einen Zuchthausgefall verlangen. Indessem Papst Pius X. braucht nicht zu fürchten, daß heute die katholischen Arbeiter, wie ihre Vorgänger im heiligen Köln des achtzehnten Jahrhunderts, mit Gewalt die genommenen Feiertage zu retten suchen. Sie sind gut erzogen vom Zentrum und sind gern bereit, dem Kapitalismus zu dienen, wenn es die Kirche besteht. Wenn nach den Lehren der Kirche bestrengte, der Auctor ist, auch Kreuz bleiben soll, so ist es wohl nicht mehr als recht, daß die Arbeiter in ihrem Anecksbewußtsein nicht durch allzu häufige Unterbrechung ihrer Arbeit gestört werden.

## Parteinaachrichten.

Eine Agitationsschrift für die Reichstagswahl. Soeben erschien im Verlage von Rader & Comp., Dresden, die Schrift: Wahlkampf! Die Sozialdemokratie und ihre Gegner. Von Dr. Georg Grädauer, 174 Seiten 8°. Preis 2 M.

Untere Parteigenossen bedürfen in der gegenwärtigen Zeit einer orientierenden Übersicht über die wichtigsten Fragen, die im Mittelpunkt des kommenden Wahlkampfes stehen werden. Diese Übersicht in knapper Zusammenfassung, klar und scharf geschrieben, bietet die vorliegende Schrift, die sich zur Wahlverbreitung unter unseren Genossen und Genossinnen vorsichtig eignet.

Die Schrift umfaßt folgende Hauptabchnitte:

1. Die nationale Entwicklung und das Mäßigwesen.
2. Schutzgoli und Freihandel.
3. Reichsfinanzen und Steuerpolitik.
4. Der Kampf um die Verfassung.
5. Die Lage der Arbeiterschaft und die Sozialreform.
6. Die wirtschaftliche Entwicklung und der Sozialismus.

Besonders daran zu verweisen, daß in dieser Schrift die Einwände und Verhandlungen unserer Gegner (Reichsverband sowie Partei) würdig giziert werden und eine gründliche Widerlegung erfordert.

Die Schrift bietet daher eine vorsichtige Gelegenheit für unsere Genossen, sich für die militärischen Auseinandersetzungen in der Kleinagitation, in Werkhäusern und Siedlungen, aber auch in öffentlichen Versammlungen vorzubereiten. Sie ist ein geradezu unentbehrliches Handbuch für sozialdemokratische Reichstagswähler.

## Gewerkschaftliches.

Der internationale Bergarbeiterkongress behandelte am zweiten Tage die Verstaatlichung der Bergwerke. Die vorliegenden Resolutionen wurden der Geschäftskommission überwiesen. — Sodann wurden Resolutionen angenommen, in welchen Arbeiterspektoren verlangt werden. — Schließlich wurde noch über Minimallohn und Tarifvertrag verhandelt. Gefordert werden gleiche Minimallohn sowie Lohnregelung durch Tarifverträge mit den Arbeitern und Unternehmen.

Am dritten Behandlungstage wurde der 4. Tagessordnungspunkt: Bessere Berggesetze, erledigt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der Kongress drückt sein stilles Bedauern darüber aus, daß die Zahl der Grubenunfälle (mit tödlichem Ausgang und sonstige) über und unter Tage noch immer im Steigen begriffen ist. Erfordert die Regierungen der verschiedenen hier vertretenen Nationalitäten auf, unverzüglich gegegebene Maßnahmen zu treffen, um ein größeres Maß der Sicherheit für die Bergarbeiter herbeizuführen.“ Dann folgt die Debatte über die Kinderarbeit. Die deutsche Delegation beantragte folgenden Beschuß: „Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren ist in der Bergwerksindustrie überhaupt gesetzlich zu verbieten; ebenso die unterirdische Beschäftigung jugendlicher Personen unter 16 Jahren.“ In der Debatte wurden grauenrechte Bilder vom Kindertode entrollt. Unzählige männliche und weibliche Personen im Alter von 14—16 Jahren häuften in den Gruben Deutschlands, in Belgien müßig sogar Kinder von 12 Jahren in Bergwerken sterben. Auch in Frankreich und England werden Kinder unter 14 Jahren in Bergwerken beschäftigt. — Der erste Teil der deutschen Resolution wurde einstimmig angenommen; der zweite mit den Stimmen Deutschlands, Österreichs, Hollands, Schwedens und Belgens. Die französische und englische Delegation enthalten sich hier der Abstimmung.

Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission ist England durch 127, Frankreich durch 8, Belgien durch 7, Deutschland durch 16 (11 Verbund, 4 Polnische Bewerbsvereinigung, 1 Hirsch-Dunderländer G.-V.), Holland durch 1, Schweden durch 1, Österreich durch 3 Delegierte vertreten. Das Verhältnis der Organisierten zu den Beschäftigten stellt sich folgendermaßen: England 1 Million Beschäftigte, 605 100 Organisierte; Frankreich 210 000 Beschäftigte, 40 000 Organisierte; Belgien 128 000 Beschäftigte, 28 000 Organisierte; Deutschland 800 000 Beschäftigte, 163 652 in den drei ver-

tretenen Organisationen Organisierte; Holland 6000 Beschäftigte, 1000 Organisierte; Schweden 10 000 Beschäftigte, 2000 Organisierte; Österreich 145 700 Beschäftigte, 18 700 Organisierte.

## Aus den Vereinen.

Rüstringen, 29. Juli.

Männer-Wegeverein vom Roten Kreuz Wilhelmshaven-Rüstringen. Im Rathauseller II zu Rüstringen fand vorigem Abend eine gutejähige Versammlung statt. Es wurden vier Herren als aktive Mitglieder und einer als inaktives Mitglied aufgenommen. Der Herren-Ausschuß findet am 27. August statt mit dem Ziel Tostensee. Als seites Vereinslokal wurde der „Friedrichshof“ zu Rüstringen gewählt. Dort versammeln sich fast auch die Mitglieder der Sanitätskolonne zum Abschluß ihrer Übungen. Ein fünftiges öffentlichen Umzügen wird sich der Verein als solcher gewöhnlich nicht mehr beteiligen. — Die Fachzeitung „Der deutsche Kolonialführer“ wird in 25 Exemplaren verteilt werden. Die nächste Versammlung findet am 31. August d. J. im Vereinslokal „Friedrichshof“ statt.

## Parteigenossen!

Der diesjährige

### Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland

findet am Sonntag den 6. August, vormittags 10 Uhr im Gewerkschaftshaus zu Oldenburg (Kurwürst.) statt.

#### Vorläufige Tagessordnung:

1. Berichte: a) des Vorstandes; b) des Parteisekretärs; c) der Preskommission.
2. Sitzung zum Parteitag in Jena. Referent: Julius Meyer-Rüstringen.
3. Die Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft. Referent: Ad. Schulz-Rüstringen.
4. Kritik und Wahl des Vorortes.

Nach § 5 des Organisationsstaats hat jeder Wahlkreisvorstand und jeder Ortsverein einen Delegierten zu wählen. Es wird daran erinnert, die Wahlen der Delegierten rechtzeitig vorzunehmen und die Gewählten mit einem Mandat zu versehen. Formulare sind vom Sekretariat zu beziehen

Rüstringen, 26. Juni 1911.

Mit Parteigruß

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Oldenburg-Ostfriesland.

J. L.

Paul Hug, Vorstandh. Ad. Schulz, Parteisekretär

## Aus dem Parteisekretariat.

Nr. 15, Jahrgang 1911 der Arbeiter-Jugend ist eingetroffen und kann im Arbeitersekretariat in Empfang genommen werden.

## Literarisches.

Führer durch die deutsche Reichsverfassungserordnung. Bearbeitet von Otto Röhl, Arbeiterlehrer in Leipzig. Preis 1 Mark. Berlin von A. Günther, Leipzig-N. Melanchthonstr. 6. Das Werkchen hat den Vorzug, von einem in der Praxis liegenden Berater in klarer Form alles zu erläutern und zu erläutern, was der Arbeiterschaft von der Reichsverfassung zu wissen notwendig ist.

Von der Miniaturbibliothek (Verlag für Kunst und Wissenschaft; Albert Otto Paul, Leipzig) erscheint jedenfalls die tausendste Nummer. Diese Jubiläumsnummer ist ein besonderes feinlich ausgestattetes, reich illustriertes Heft, das das aktuelle Problem der Gegenwart, die Flugmaschinen, erhabend behandelt. Und trotz aller Reichhaltigkeit kostet diese 1000. Nummer nicht mehr als alle bisher erschienenen, nämlich dare 10 Pf. — Mehr kann man für 10 Pf. nicht verlangen.

Von Robert Hamerling's sämlichen Werken wird im Herbst dieses Jahres in Form von Heften von Hölzel-Müller-Ausgaben eine Vollausgabe erscheinen, auf die wir Ihnen sehr aufmerksam machen. Verlag: Hölzel's. Berlin in Leipzig.

Weltkriegsgefechte. Herausgegeben von Professor Dr. J. v. Blaas-Hartung. In Verbindung mit 28 Universitäts-Professoren. „Der Ausgang des Weltkriegs“, den in Weltkriegsgefechte Prof. W. Friedensburg darstellt, ist eine ebenso interessante und bedeutende, wie in der Regel wohl möglichste Synthese. Die populäre Geschichtsauffassung bekommt hier um das Mittelalter nur bis zum Ende des 13. Jahrhunderts herum eine vollständige und lehrreiche Darstellung. Und trotz aller Reichhaltigkeit kostet diese 1000. Nummer nicht mehr als alle bisher erschienenen, nämlich dare 10 Pf. — Mehr kann man für 10 Pf. nicht verlangen.

Um Weltkriegsgefechte. Herausgegeben von Professor Dr. J. v. Blaas-Hartung in Verbindung mit 28 Universitäts-Professoren. „Der Ausgang des Weltkriegs“, den in Weltkriegsgefechte Prof. W. Friedensburg darstellt, ist eine ebenso interessante und bedeutende, wie in der Regel wohl möglichste Synthese. Die populäre Geschichtsauffassung bekommt hier um das Mittelalter nur bis zum Ende des 13. Jahrhunderts herum eine vollständige und lehrreiche Darstellung. Und trotz aller Reichhaltigkeit kostet diese 1000. Nummer nicht mehr als alle bisher erschienenen, nämlich dare 10 Pf. — Mehr kann man für 10 Pf. nicht verlangen.





## Heimatgut.

Roman von Carl Conto Scapinelli.

(6. Fortsetzung.)

Ran so Bruno seit Tagen über seiner Arbeit, die sein Lebenswerk werden sollte, gebeugt und gezeichnet, rechnete, berechnete, verschwand die Stadt auch gelöst immer mehr hinter seinem Rücken, er hätte nur den Berg, die Quellen, die Leitung vor sich. Manchmal fröhlich lachte er, wenn er z.B. gerade die Leitung durch Braxmeiers Grund fließte, was diesen gewiß bis zur Tollkunst bringen werde; oder wenn er absolut die Quelle, die jener im Tal unten, also vom selben Grundwasser, wie die Stadt delüst, besaß, nicht in das Quellengebiet eingeschloßen.

Freilich, ganz konnte er die Gedanken an Klara nicht in seinem Innern zurückdrängen; oft, wenn er wieder ein gutes Stück vorwärts war, hätte er sie am liebsten bei sich gehabt, um ihr alles an der Hand der Pläne zu erklären. Dann aber fiel ihm wieder jene garstige Szene mit Gottfried ein, jener die Betrater ihn gegenüber vor dem Grafen, und er dann gewisslos alle Gedanken an sie zurück. Allein wollte er sie bauen, allein durchschlagen, allein liegen. Am Tage, als er endlich mit den ausgeschlafenen Plänen fertig war, schickte er von Professor Pötinger einen Brief, in dem ihm dieser mittelte, es endlich eine Offizialauszeichnung erlaubt, und er an die Vorlage der Pläne schreiten solle.

"Renne nur ja deinen Namen nicht, lieber Bruno, denn sonst erhältet Ihr den Bau sicher nicht. Du kennst unseren Bürgermeister. Bleibe unter dem Deckmantel deiner bekannten Firma verborgen, bis Euch der Bau zugefallen ist."

Da lachte Bruno bitter auf.

"Na, natürlich, so waren die Freimänner, einen der durch die Deutsche Vater und Mutter verloren, einer der in ihrer Stadt aufgewachsen, der durfte den Bau nicht bekommen. Wie konnte denn ein Freimaurer so etwas versiehen, etwas, wovon sie selbst nichts verstehten."

Über er berührte sich bald wieder, es galt ja kein Ziel zu erreichen, und dafür wollte er gerne anfangs zuschreiten.

Die Pläne in der Hand betrat er das Privatkantor des Chefs der Firma Hader & Co.

Erneut blätterte der Chef in den Plänen und Auszeichnungen, und als er von Bruno erfuhr, daß die Auszeichnung erlassen, versprach er ihm in wenigen Stunden Bezahlung zu legen.

Und richtig, am Nachmittag schon licht ihn der Chef rufen und teilte ihm mit, daß er gern nichts auszuschließen hätte und den Plan einforden werde.

"Das Theoretikum haben Sie glänzend gelöst, lieber Herr Meier, jetzt kommt das Praktikum! Das ist freilich weit schwieriger. Die wissenschaftliche Kommission wird uns mit einer Menge Schwierigkeiten belämmern machen, die uns die guten Freimänner in den Weg legen werden, und selbst wenn diese bestellt sind, haben wir noch den Kampf mit den Elementen zu bestehen. Sie wissen ja, Wasser ist ein gar döses, ein trostloses und mächtiges Ding!"

"Wir wollen dem allen schon Herr werden!" meinte Bruno schließlich.

Da kreiste der Blick des ätzlichen kleinen Herrn über die große breite Gestalt Brunos, über sein offenes, freundliches Gesicht und blieb an seinen hellen, ehrlichen Augen hängen.

"So wie Sie da vor mir stehen, so komplexes und liebenswert, glaube ich auch, daß Sie es durchsehen! — Daram, Herr Meier, schlagen Sie ein, wenn wir den Bau bekommen, dann führen Sie ihn allein unter meiner Verantwortlichkeit aus. Und wenn Ihnen das gelingt, dann können Sie überzeugt sein, daß ich Sie dauernd an meine Firma zu fesseln weiß. Sie wissen, ich brauche kein Hochschüler, ich brauche praktische, tüchtige, unverdrossene Arbeiter!"

In zuversichtlicher Stimmung verließ Bruno das Bureau seines Chefs.

Nun wollte er sich einmal einen recht vergnügten Abend machen. Freilich, er hatte wenig Bekannte, wenige Freunde, — da wollte er eben alleine ausgehen, Abenteuer entgegen, Freuden gewähren!

Als er aus dem Tore heraustrat, und recht unternehmend die Straße auf- und abschautzte, hörte plötzlich eine schwankende Gestalt an ihm vorüber, die wie ein Pelzhaar blieb im Wind, ein Röckchen hob und wobte sich, — zwei schwarze Glühhaugen sahen ihn fragend, sehend, lachend an.

"Magda Berg." Es entfuhr ihm sehr, wie ein Aufschrei. Aber schon war sie an seiner Seite, schon legte sie ihren Arm schlängelartig in den kleinen, und schon spürte die Wund, während ihre Augen glänzten und funkelten, ihre Rosenflügel vibrierten:

Bruno, böser Bruno, daß ich dich nun endlich wieder habe! — Geradezu auflaufen muß man dir, und doch lagte mir Wering, daß du schon seit Tagen in Wien bist!"

Wering, schon wieder dieser Wering, dachte er, kommt das Schöne, er hätte wirklich mit diesem schleimigen Menschen auch nur etwas, wie eine oberflächliche Freundschaft unterhalten?

— Aber schon war sie, ländhaft schön, und so frisch und blühend, als wäre sie nicht beim Theater, wo man Schminke aufträgt, wo man Leben, Feuer heuscht.

"Ich wollte mir eben einen vergnügten Abend machen!" sagte er gleichmäßig, doch wie er ihren Drang am Neme läßt, wie er in ihre begehrenden Augen sah, die von Lebensfreude funkelten, meinte er warmer werdend, halb scherhaft: "Da werde ich dich wirklich munchnen müssen!"

"Es wird dir wohl nichts anderes übrig bleiben, denn ich las dich nicht mehr los!"

"So! Nun dann bestimme, was wir machen wollen!"  
"Ach, das ist mir doch ganz gleichgültig, du großer Bär, — ich bin schon froh, einmal wieder in deiner Gesellschaft zu sein!"

"Großer Bär," da lachte er dröhrend, — und gab ihr einen Klaps auf die Schultern. "Großer Bär," jetzt kannte sie wieder, jetzt verlauten alle dummen Gedanken, alle Zeiten, die zwischen ihrer Liebe gelegen, alle Schwüre, die ihm Klara entlockt.

Da stand das lustige, lockende Leben vor ihm, da leuchtete es ihm aus zwei strahlenden Augen entgegen, da schlang es seinen Arm um den seinen, was sollte er jetzt an Klara mit ihren Theorien, mit ihrer "März — mich — nicht — — — Liebe" denken? Jung war er und stark!

"Ich hab' dir viel abzubitten!" sagte er.  
"Ich dir auch! Bist mir wohl recht unterzu gewesen?" fragte sie.

"Nicht dir, aber deiner ganzen Art! Über das versteht du nicht, Model!"

"Nein, das verstehe ich wirklich nicht," lachte sie.  
"Du, ich wurde die Werksleitung in Freimarkt bauen dürfen, eben sagte es mir mein Chef."

"Nein, nein, das darf du nicht, von mir aus habe was du willst, aber nur nicht in Freimarkt! — Wahr ich darf mit!" sagte sie schmolzend und lärmend.

"Das wird sich wohl nicht machen lassen."

"Dann bleibe du auch hier," erklärte sie bestimmt.  
Bruno begann in Gräß wogen gegen sie zu postieren.

"Die Welt mit wohl nicht meine Arbeit wehren wollen.

Euch Mädels brauchen wir nicht zum Glück, aber unser Glück Arbeit!"

"Brummbar, Elschafter, längst du schon in der ersten Werksleitung, da wie uns sehn, das Streiken an!"

"Well es wahrt fit."

"Was ist wahrt?"

"Doch ich mich wieder gleich von allem Anfang an, vom Arbeiten fern halten willst. Was versteht denn Ihr Weiber von der Arbeit; keine einzige versteht was, keine — bis auf eine höchstens!" Er sagte es fast verträumt.

"Die wäre?"

"Klämmer es dich?"  
Da schwieg sie eine Zeit betroffen. Sie kannte seine große Art. Sie wußte, daß er anderen Menschen gegenüber nicht so war, daß das war ihr gegenüber heraus kam.

Was eine Art seiner Liebe? War es das Bewußtsein des starken, unformhaften Mannes "Felslein", auch füße Felsen nur zu hüten?

Sie kannte ihm auch nicht böse sein, ihr schaftloses Werk, der leise Kohn, den sie seiner Bärenhaften, plumpen Art gegenüber oft wirkungsvoll ins Feld schickte, brach durch. Magda lagte plötzlich salt lächelnd;

"Kun da hätten wir ja den vergnügten Abend!"

Und Bruno, als drückte er sich selbst über sein großes Werk, sehr milder gestimmt fort:

"Ja, da hätten wir ihn ja, den vergnügten Abend. Aber nun wollen wir essen gehen. Ich habe einen Bärenhunger!"

"Großer Bär, Elschafter!" sie lachte ihn wieder. — Und dann begann sie zu erzählen, was sie alles erlebt, seit sie sich getrennt.

Es waren ja doch zwei, drei Jahre gewesen und aus der lustigen, fast überglänzenden Ewigkeit, war ein vollständiges Werk geworden. In all ihren Bewegungen, in ihrer ganzen Art sich zu geben, war etwas anderes, sichereres als damals. Sie hatte das Volkert, Angeklante des Theaterschule verloren und war mehr sie selbst geworden, mehr Weib. Aber beide sehr haubadnes Weib, nein, das gerade Gegenteil davon, nicht becheiden, nicht vernünftig; eitel, statthaft, fest, begehrlich.

Sie erzählte mit Vergnügen, wie sie in Iglau der Generalin die Adöpe verdreht, wie sich sogar ein Feindwilliger "fast wegen ihr erschossen hätte".

"Den armen Teufel mußt du aber schon gequält haben!"

"O nein, ich hab ihn nur nicht mögen. Eigentlich hab ich auch dort viel zu viel an die, du Schlechter, zurückdenken müssen. Ja, die erste Liebe!"

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Neujahrsfest.

## Wie lange sind Männer jung?

Wie lange Frauen jung sind, diese heile Frage ist schon unzählig oft gestellt und ebenso oft verschieden beantwortet worden. Eine der höchsten Antworten — ein bekannter Wiener Dichter gab sie — lautete: "So lange ist sie jung fühlen!"

Nun veröffentlicht die Wochenzeitung "Die Deutsche Frau" (Berlin & Leipzig) aus einem Madrider Blatte, das die Preisfrage, bis zu welchem Alter die Männer jung sind, öffentlich gestellt hatte, folgende Antworten:

Eine Jungvermählte äußerte sich: Der Mann beginnt zu altern — acht Tage nach der Hochzeit. Eine andere Frau schrieb: Männern sind die Männer jung, die sie ans Heraten denken. — Aber auch an hübschen, nachdenklichen oder geistigen Ausprüchen fehlt es nicht.

Der berühmte Herzog von Albelien, Ritter des großen Kardinalis, pflegte zu sagen: "Ich erkläre, daß ich alt geworden, als die Frauen meine Liebeserklärungen als Komplimente entgegennahmen; früher hielten sie meine Komplimente für Liebeserklärungen."

Wenn die Tochter euch zuläßt und die Mutter die Stirn runzelt, so seid ihr jung. Wenn umgedreht, alt.

Wenn man über die Frauen als Philosoph und nicht als Tochter urteilt, dann ist man eben nicht mehr jung.

Wenn ein Herr in einen Parfümerieladen tritt, für sich Toiletteise und dann nedente im Auftrag eines Belämmers ein Haarsäbmittel kauft, so darf man daraus schließen, daß er alt wird.

Männer sind jung bis zu dem Augenblick, wo sie beginnen, betriebs zu sein, jugendlich aufzutreten.

Den Frauen kommen die Männer jung vor, so lange sie als Liebhaber in Betracht kommen, ohne lächerlich zu erscheinen.

Wehr als durch die Jahre wird die Jugend zerstört durch schlechte Gesundheit oder Vernichtung unserer Hoffnungen und Illusionen.

Der Mann ist jung, bis er verschont bekommt, er sei noch sehr ruhig und sehr jung.

Den Männern geht es wie den Kleidungsstücke. Sie dauern, je nachdem man sie behandelt.

Der Mann ist jung, so lange er seine Lebensfreude aus der Gegenwart holt. Hin ist die Jugend, so bald er in Erinnerungen schwelgt und Träume erneut nachfährt.

Der Mann ist jung, so lange die Frauen seine Opfer sind, und alt, wenn er das Opfer der Frauen wird.

Der Mann ist jung, so lange er den Frauen Eifersucht einzulösen vermögt.

Dieser leichte Auspruch ist durch die Mehrheit der Leser (28 256) prämiert worden.

## Humor und Satire.

Eineheure Antwort. Der Marquis de Villarac sammelt ungewöhnlich Gold ein, um König Manuel wieder auf den Thron zu helfen. Als er neulich einen portugiesischen Grafen auch eine Reichtum erfuhr, antwortete dieser mit Enthusiasmus: "Mein Hut steht immer zu Diensten Seiner Majestät!" — "Das glaube ich schon", erwiderte der Marquis, "aber wir wollen doch keine Wurstfabrik anfangen."

## Schützt die Kinder!

Um den widerlichen Verhältnissen auf dem Gebiete des Kinderschutzes wütender zu begegnen und dadurch Auflösung und Wissen auf jedem Sozial zu wichtigen Gebeten zu verhindern, feiern die wichtigsten Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes

mitgeteilt. Sie lauten:

Für die Beschäftigung von kinderschöpfenden Kindern in der Handwerks-, Fleischauswerke, in Betrieben von Werkstätten, im Handels- und Verkehrsgebiet, in Gastr. und Schankwirtschaften, sowie als Botengänger gelten folgende Vorschriften:

Eigene Kinder unter 10 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden.

Eigene oder fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen in der Wohnung oder Werkstatt einer Person für dritte nicht beschäftigt werden.

Fremde oder eigene Kinder dürfen nicht vor 8 Uhr früh und nicht nach 8 Uhr abends beschäftigt werden.

Vor dem Bettzeitunterricht dürfen Kinder überhaupt nicht beschäftigt werden. Blechschild nicht nach 8 Uhr abends.

Nachmittags darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach Bettzeitunterricht beginnen.

Die Beschäftigung darf nicht länger als 3 Stunden, in den Ferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern.

Den Kindern muß eine zweistündige Mittagspause gewährt werden.

An Sonn- und Feiertagen dürfen eigene wie fremde Kinder nicht beschäftigt werden in Werkstätten, sowie im Handels- und Verkehrsgebiet.

Fremde Kinder dürfen nicht beschäftigt werden in Gast- und Schankwirtschaften.

Eigene und fremde Kinder unter 12 Jahren dürfen als Botengänger (sehr Brot, Zeitungs-, Milchaustragern usw.) nicht beschäftigt werden und über 12 Jahre alte Kinder dürfen Sonntags in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags nur 2 Stunden arbeiten, wobei die Zeit des Gottesdienstes frei bleiben muß.

Im Gastr. und Schankwirtschaften darf kein Kind unter 12 Jahren beschäftigt werden und Mädchen nicht zum Bedienen der Gäste.

Die Beschäftigung eines fremden Kindes ist nur gestattet, wenn der Beschäftigende eine von der Ortspolizeibehörde ausgestellte Urkunde für jedes Kind besitzt.

Die untergeordnete Kommission erfuhr im Interesse der Kinder und Eltern genaue Beachtung der Vorschriften. Bei ihr bekannte Verbindungen werden ihre Mitglieder zunächst durch persönliches Vorstellungsschreiben zu verbürgen suchen; aber auch bei fortgesetztem fruchtbarem Güthen dafür sorgen, daß dem Sozialen Beachtung verleiht wird.

Jeder Sozial denkende Mensch möge die Kommission in ihrem Wirkung unterstehen. Die Mitglieder haben Legitimationsurkunden als Ausweis bei sich. Alle das Kinderbeschützende Befehlungen wollte man an den Unterzeichneten richten.

Kinderbeschützungskommission für Bärlingen-Wilhelmsburg.

## Schiffahrt-Nachrichten.

vom 28. Juli.

## Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Von Prinz Heinrich, von Alexandrien, heute von Marseille an.

Von Aspel, nach Baltimore, gestern von New York abgegangen.

Von Erlangen, von Brasilien, gestern von Baltimore poliert.

Von Frankfort nach Göteborg, gestern von Stockholm ab.

Von Hamburg nach Olbia, gestern von Rotterdam ab.

Von Rio Grande, nach Curaçao, gestern von Rio abgegangen.

Von Sizilien, nach Tunis, gestern von Palermo ab.

Von Triest, nach Kairo, gestern von Triest abgegangen.

Von Toulon, nach Tunis, gestern von Toulon ab.

Von Würzburg nach Kairo, gestern von Würzburg ab.

Von Zypern, nach Alexandria, gestern von Zypern ab.

Von Zypern, nach Kairo, gestern von Zypern ab.

## Freibank

Bleisverkauf (Schweinefleisch)

findet statt

Hente Sonnabend

abends 6 Uhr.

Schlachthofdirektion.

Spering.

Mehrere kompl. Schlafzimmerschränke hoch. Ausstattung, mehrere Küchen, einzelne zweitürige Kleiderkästen, Altenküchen, englische Bettstellen, Waschtröge, Spiegel mit Täumeaux, neu und gebraucht. Sofas, Kommoden, ladierte und sonnierte Berthows, Studentische u. Stühle bei günstigen Zahlungsbedingungen. Alte Möbel werden zugetragen und können als Anzahlung gelten.

W. Rosch, Gute Wirtschafts- u. Dienstleist.

## Sämil. Ofenarbeiten

einschließlich Reparaturen,  
Einnauern v. Waschkesseln  
Reinigen von Dosen von  
50 Pf. an.

A. Potratz, Rüstringen,  
Adolfstraße 21.  
27 einsfügelige

**Aalnetze**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Wilhelmshaven, Noonistr. 63a p. r.

## Zu verleihen

8000 Mark  
5000 Mark  
4000 Mark

auf sichere erste Hypothek.

Gerh. Eden, Rüstringen I  
Börsestraße 35.

## Velodurin

Ist unentbehrlich für jedes Fahrrad und Automobil zur Abdichtung sämtlichen Defektwerdens des Luftdruckes. **Edelgummi** und **Luftpumpe** ist nicht mehr nötig. Garantiert auch! Allemeinkauf von

Reinhold Busch  
Rüstringen I, Grenzstraße 8, 1. Eig.

## Anzuleihen gesucht

auf sichere zweite Hypothek:  
**1000 Mark.**

Gerh. Eden, Rüstringen I  
Börsestraße 35.

## Umständehälber

billig zu verkaufen eine gute Nähmaschine. Wilh., alte Str. 8, L. t.

## Brief-Pflanzenabben

zu verkaufen. **Nähmaschine** in der Expedition dieses Blattes.

## Briefstauben

billig zu verkaufen.  
Wilhelmshavener St. 59.

## Damen- und Herrenrad

beide sehr gut erhalten, sowie ein mehrgebrauchtes Rad mit allem Zubehör spottbillig zu verkaufen.

Rüstringen I Melliustr. 23 u. Inf.

Wohne jetzt

Rüstringen II, Raakstr. 12, 1. Tr.

J. Hölsbusch, Schuhmacher.

N.B. Meine Schuhmacherwerkstatt befindet sich Schillerstraße 25, gegenüber dem Tonndreher Hof.

## Verloren

ein Lohnbeutel mit 29,10 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in Münster, Heinestraße 3, p. r., abzugeben.

Heinestraße 3, p. r., abzugeben.

## Neuer Bürgerverein Neuende.

### Einladung

zu dem am 30. Juli 1911 im Siebethsburger Hof, W. Heinken, stattfindenden

## Sommer-Fest

verbunden mit

### Kinderbelustigung und Tanz.

(Tanz bis 3 Uhr morgens.)

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

Festbeitrag 40 Pfennig pro Mitglied.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.

## Kinderwagen zu verkaufen.

Mischerichtstr. 36, 2 Tr. 1.

## Neues Fahrrad zu verkaufen.

Gebednistr. 42, 3 Tr. Mitte.

## Fahrrad zu verkaufen.

Preis 26 Mt.

Rüstringen II, Mühlenweg 14.

## Zu vermieten

eine dreizimmerige Oberwohnung mit Keller und Gartenland zum 1. Oktober 1911. Mietpreis 15 Mt.

J. B. Ulbers,

Gesellschaftsstraßen 56.

## Gesucht ein Klempner.

Nichter, Friedensstr. 15.

## Geliebt vier Bauarbeiter.

Gordsen, Deichstraße 19.

## Gesucht auf sofort mehrere Malergehülfen.

Fr. Kühn, Malermeister,  
Rüstringen I, Schillerstraße 13.

## 2 Bautischler gesucht

E. Richter, Varel.

## Gesucht

ein tüchtiger Maschinenschlosser, daselbst ist auch eine Bildergarnitur zu verkaufen (Sofa 2 Sessel) blau, bei E. Lambrecht, Rüstringen I, Melliustraße 22.

## Gesucht auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

Rüstringen I, Mittelstr. 46, Laden.

## Junge Mädchen,

welche sich in Zeichnen, Buchbinden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei

Frau T. Neßler, Domenschneldrin, Richter Straße 77, part.

## Gesucht

wegen Kenntnis des jüngsten ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrene Mädchen. Frau Ahrens,  
Rüster, Peterstr. 36.

## Geld

können Herren jeden Standes leicht verdienen, die gewillt sind, Betriebsfunktion zu besetzen. Auch passend als Nebenerwerb. Bedingung ist nur ehrenwertes Charakter. Offerten erbeten unter H. W. 306 postlagernd Rüstringen I.

## Mädchen sucht Stelle

zum Wäschendienst. Mischerichtstr. 35, 2 Tr., Mittelstr.

## Lebertran

1 Pfund . . . . . 90 Pf.

J. G. Caffens, Peterstr. 42 u. Schär

## Todes-Anzeigen

in Karten- oder

:= Briefformat :=

fertigen schnell und

:= preiswert an :=

## Paul Hug & Co.

Peterstrasse 20/22  
Ulmenstrasse 24.

## Männer-Turnverein

"Vorwärts",

Rüstringen I.

Mittwoch den 2. August d. J.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Sieger-Feier

zu Ehren der Sieger von Ansg-

hausen, Bremen und Wilhelmshaven

— bestehend in —

## Kommers

mit nachfolgendem Kränzchen.

Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Turnrat.

## Metropol-Theater

— Varel. —

Neuer Spielplan.  
II. a.: Das schreckliche Eisenbahnunglück b. Müllheim

Dem Feinde entronnen.

Spannungsvolle dramat. Handlung.

## Volkshüte in Rüstringen

Melliustraße.

Montag: Bunte Bohnen mit Spez.

Dienstag: Reis mit Kindfleisch.

Mittwoch: Weißfleisch mit Schweinef.

Donnerstag: Einiges mit Weiz.

Freitag: Weiß Bohnen mit Kindfleisch.

Samstag: Gelbe Chäulen mit Schweinef.

Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Besonderer Saal für Frauen.

## Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend

E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

## Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.

Einzlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, nachm. von 3 $\frac{1}{2}$  bis 5 Uhr.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Teint gebraucht nur die edle Zitronenpfeife. Lilienmilch. Seife v. Bergmann & Co., Nadeau

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch Cream Dada

rot und weißt Haut in einer Nacht zum Sammertag. Tube 50 Pf. in der Hosen-Apotheke, Neudorfer Apotheke, bei Ald. Willems; in Wilhelmshaven: H. Lehmann.

## Wahren Jakob

In freien Stunden

und alle sonstige

Parteileiteratur besorgt prompt

## H. Wullenkort

Varel, Haferkampstr. 56a.

## Gebräuchte Sofas

und Matratzen

werden gut und billig aufgearbeitet.

Fr. W. Fischer

Tapeteier und Dekorateur

Wilhelmshavener Straße 1, 1. Eig.



**Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant**  
Peterstraße 20-22 — Fernsprecher 58  
Filiale: Heppens, Ulmenstr. 24 - Fernsprecher 530.

**P. P.**  
Hiermit gestatten wir uns, allen Privaten, sowie den Herren Geschäftsinhabern, Vereinen und Gewerkschaften unseres

**Buch- und Akzidenz-Druckerei**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Da unsere Offizin mit den neuesten Schriften und Maschinen ausgestattet ist, sind wir in der Lage, sämtliche vorkommenden Druckarbeiten, wie Werke, Kataloge, Zeitschriften, Fliegblätter, Festzeitungen, Geschäftskarten, Briefbogen, Fakturen, Kuverts, Zirkulare, Karten aller Art, Plakate etc. schnell, sauber und preiswert ausführen zu können. Mit Muster- und Preisberechnungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll  
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Unsere Filiale, Heppens, Ulmenstrasse 24**  
Fernsprecher Nr. 530  
hält Lager aller Utensilien für Kontor und Schule.  
Annahmestelle für Insolrate und Drucksachen.



den Himmel an. Der Schallendel begleitete sie mit einem trümmernden Augenschein, dessen Bedeutung aber nur Scherz verstand. Erst später hat es sein Herzschlag, den das „wissende Kind“ und der Mutter ein und selbe Verlust waren.

### Vom Sonnenlicht und Hitzeschlag.

In diesem Sommer hat wieder einmal die legenomische Hitze über die Witterungserscheinungen zu sagen gehabt, die man jetzt oft mit uns nach amerikanischen Weisen als „Hitzeschlag“ bezeichnet. Ich gewöhnt habe mich daran, Hitzeschlag nicht mehr so zu nennen, wie man es in Amerika, um es mit Überhaupt kein Fehlschlag an Sonnenlicht oder Hitzeschlag des Deutschen hinzufügen zu lassen, doch die Bezeichnung ist in den Zeitblättern von Tausenden oft noch größerer Höhe ertragen, wie sie durch die Sonnenbelästigung aufsteigt. Jeder wird freust, daß durch die hohe Temperatur das Blut damit verdunstet, doch es auf die Nervenzellen regt, ebenso wie eine leichte Erkrankung, die in viel vorangegangenen Jahren auch zur Erfüllung leichter Erkrankungen dienten wollen, was aber kaum gerechtfertigt ist. Zum mindesten hat noch niemand das fatale Kleinod gelehrt, das so außerordentliches Überheizen läßt sich. Am meisten Verdunst verhindert die Annahme, daß nicht die Wärmetableau, sondern die sogenannten chemischen und atmischen Stoffe der Sonne, dieelben, die bestens passen mit die photobiologische Reaktionen, für den Hitzeschlag und Sonnenbelästigung verantwortlich seien. Wahrscheinlich ist es ein höheres Mittel gegen diese Seuche, wenn man nicht mit einem reichen Saft ausfrässt, der die chemischen Sonnenreaktionen abweist. Die Erkrankungen kann man sehr günstig genehmigen, vorausgesetzt natürlich, daß nicht eine Unvorwegbarkeit von Eltern und Freunden die Erkrankung befürchtet welche die Behandlung der Rolle mit Salmiak.

Gang anders ist es um den eigentlichen Sonnenbrand. Die Sonnenbelästigung zeigt jetzt zwischen zweitem und viertem Sonnenlicht, von denen beide nur jener kleinen Raum haben sollen, der die Sonnenbelästigung nicht ausmacht. Daraus entsteht ein Sonnenbrand, der höchstens bei höherer Unterbringung, die am selten nicht gewohnt ist, bestensmögliche junge Soldaten bei entzündeten Wunden im Sommer oder nach dem Aufenthalt in einem tropischen Lande. Da leidet die Haut oft, sehr leicht die Geschlechter, weil die Ausscheidung der Haut dadurch behindert wird. Der Sonnenbrand läßt sich durch heftige Kopflagen an. Wenn man nicht sofort etwas getan, um die Seuche abzuwehren, so führt der Sonnenbrand zu schweren geschwollenen und geschwollenen Geschwüren. Der Körper bewegt sich in Schreinen, die Zähne sind sehr empfindlich, die Kinnrose darf geschnitten werden. Ein anderer Weise läßt sich der Sonnenbrand mit kaltem Schwefelöl an. Der Erfolg wird allmählich immer bleicher und die Lippen blutig, die Augen blutunterlaufen, die Waren gelbholzen, die Röte röhrt, aber ich muß, da der Mann in Boden steigt. Tadel ist von Beobachtern, die nicht sehr geschult, eine solche Röte, eine solche Unterlauffe, auch nachdrücklich leicht. Der Arzt kommt nicht um das Patienten, wenn er, ohne sonst ein Gesicht des Verlusts oder auch nur der Erkrankung zu haben, nur einen eingeschweigten Thut versteckt und dann plötzlich in Ohnmacht fällt. Die Ohnmacht kann bis zu überhundert Tagen dauern, und in den Tod übergehen, ohne daß der Krank noch einmal erwacht. Es gefiehlt, läßt sich der Sonnenbrand auch nur durch einen beständigen Kopfdruck an, der von Stunde zu Stunde häufiger wird, bis er zu einem tödlichen Verlust führt. Das ist die einzige Art, daß geschwollene Soldaten geschwollen geblieben und die wod auch zur Schädigung ihres Körpers nicht gegeben hat. Der Tod ist nicht unerwartet, aber die wenigen Kopfdrucke können sogar bis alte Menschen lang immer aufs neue wiederkehren und endet zu neuen Ohnmachten führen, obwohl die Konventionen eigentlich Kapitel dagegen hilft. Der sogenannte indirekte Sonnenbrand trifft nicht im Freien, sondern in geschlossenen Räumen ein und kann gleichfalls in schweren Fällen zum Tode führen, und zwar durch die Ausdehnung von Röntgenstrahlen, von der unmittelbaren Sonnenstrahlung.

Heute ein eigenartiges Vorzugs, der ich bei dieser Gelegenheit im Altertum erkannt, gehen die Menschen an der

Torheit noch zusammen. Der „Vater“ steht in einem Bettstattl und verläßt die verlassenen Nachbarn plötzlich. Die Annahme reicht allein mit der überzeugenden Hypothese nicht aus, daß die Sitzung der Sitzung der gesuchten „Altersverantwortlichen“ bestimmt sind. Gegen die Wirkung ist es logisch, daß die Heiler in den Zeitblättern von Tausenden oft noch größerer Höhe ertragen, wie sie durch die Sonnenbelästigung aufsteigt. Jeder wird freust, daß durch die hohe Temperatur das Blut damit verdunstet, doch es auf die Nervenzellen regt, ebenso wie eine leichte Erkrankung, die in viel vorangegangenen Jahren auch zur Erfüllung leichter Erkrankungen dienten wollen, was aber kaum gerechtfertigt ist. Zum mindesten hat noch niemand das fatale Kleinod gelehrt, das so außerordentliches Überheizen läßt sich. Am meisten Verdunst verhindert die Annahme, daß nicht die Wärmetableau, sondern die sogenannten chemischen und atmischen Stoffe der Sonne, dieelben, die bestens passen mit die photobiologische Reaktionen, für den Hitzeschlag und Sonnenbelästigung verantwortlich seien. Wahrscheinlich ist es ein höheres Mittel gegen diese Seuche, wenn man nicht mit einem reichen Saft ausfrässt, der die chemischen Sonnenreaktionen abweist. Die Erkrankungen kann man sehr günstig genehmigen, vorausgesetzt natürlich, daß nicht eine Unvorwegbarkeit von Eltern und Freunden die Behandlung des Kopfes mit kaltem Schwefelöl.

Gang anders ist es um den eigentlichen Sonnenbrand. Die Sonnenbelästigung zeigt jetzt zwischen zweitem und viertem Sonnenlicht, von denen beide nur jener kleinen Raum haben sollen, der die Sonnenbelästigung nicht ausmacht. Daraus entsteht ein Sonnenbrand, der höchstens bei höherer Unterbringung, die am selten nicht gewohnt ist, bestensmögliche junge Soldaten bei entzündeten Wunden im Sommer oder nach dem Aufenthalt in einem tropischen Lande. Da leidet die Haut oft, sehr leicht die Geschlechter, weil die Ausscheidung der Haut dadurch behindert wird. Der Sonnenbrand läßt sich durch heftige Kopflagen an. Wenn man nicht sofort etwas getan, um die Seuche abzuwehren, so führt der Sonnenbrand zu schweren geschwollenen und geschwollenen Geschwüren. Der Körper bewegt sich in Schreinen, die Zähne sind sehr empfindlich, die Kinnrose darf geschnitten werden. Ein anderer Weise läßt sich der Sonnenbrand mit kaltem Schwefelöl an. Der Erfolg wird allmählich immer bleicher und die Lippen blutig, die Augen blutunterlaufen, die Waren gelbholzen, die Röte röhrt, aber ich muß, da der Mann in Boden steigt. Tadel ist von Beobachtern, die nicht sehr geschult, eine solche Röte, eine solche Unterlauffe, auch nachdrücklich leicht. Der Arzt kommt nicht um das Patienten, wenn er, ohne sonst ein Gesicht des Verlusts oder auch nur der Erkrankung zu haben, nur einen eingeschweigten Thut versteckt und dann plötzlich in Ohnmacht fällt. Die Ohnmacht kann bis zu überhundert Tagen dauern, und in den Tod übergehen, ohne daß der Krank noch einmal erwacht. Es gefiehlt, läßt sich der Sonnenbrand auch nur durch einen beständigen Kopfdruck an, der von Stunde zu Stunde häufiger wird, bis er zu einem tödlichen Verlust führt. Das ist die einzige Art, daß geschwollene Soldaten geschwollen geblieben und die wod auch zur Schädigung ihres Körpers nicht gegeben hat. Der Tod ist nicht unerwartet, aber die wenigen Kopfdrucke können sogar bis alte Menschen lang immer aufs neue wiederkehren und endet zu neuen Ohnmachten führen, obwohl die Konventionen eigentlich Kapitel dagegen hilft. Der sogenannte indirekte Sonnenbrand trifft nicht im Freien, sondern in geschlossenen Räumen ein und kann gleichfalls in schweren Fällen zum Tode führen, und zwar durch die Ausdehnung von Röntgenstrahlen, von der unmittelbaren Sonnenstrahlung.

Heute ein eigenartiges Vorzugs, der ich bei dieser Gelegenheit im Altertum erkannt, gehen die Menschen an der

### Gemeinnütziges.

**Büste mit maroden Gesichtern.** Bildet, welche in letztem Sommer gelungen wurden, haben leicht einen maroden Gesichtsausdruck. Um ihnen dennoch zu denken, lege man sie einige Stunden vor dem Kochen in eines Brunnwassers, in welches man Salz und Kreide geben hat. Wenn wohlt sie danach mehrmals ab, bis sie nicht mehr hässlich sind. Wannest du diesen Verfahren die Zeit, so werde man eine Vorstufe in den Brillen und lasse sie mitsingen. Nach diesen Holzstücken, welche man in das Bilderrahmen anbringen.

### Militärgottesdienst.

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;  
Für den Neffen, der katholisch;  
Für den Neffen, der protestantisch;  
Für den Neffen, der jüdisch;  
Für den Neffen, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

**Wünsche des harten Rads**  
Für den Vater, der orthodox;  
Für den Sohn, der katholisch;  
Für den Bruder, der protestantisch;  
Für den Onkel, der jüdisch;  
Für den Vetter, der heidnisch;

## Wie der Schorsch seine Lene kurierte.

Von Gott Unger.

Über dem Bildchen lag die fröhliche Mittagszeit. Die alte Gaffel stand auf dem Tisch, die Glasmutter hielten sich in den blauen Händen versteckt. Seit den Händen war das Blattchen unter den Zähnen zu hell geworden, saul und lächelnd verschloß sie sich in schattigen Winkel.

„So, heut meinte es der Sommer gut — die Alteien Dose —“

Jeden Tag prächtiges Weiter, ob und zu nichts ein erträgliches Gemüterregen — so ging es schon wochenlang.

Die Bäuerin freute sich, fand ihre Unterhaltungen und hielt sich, was im Vergleich des kommen Sonntag in die Höhe, so im Vergleich des kommenden Sonntags legte sie mancher Blümchen das Todesbett vor.

Auf den Blümchen lag der Schorsch unter der Kast der Früchte und auf den Feldern wogte ein Goldener

Ros ein roter Tag, dann fuhr die Seele dazwischen und auf schwankenden Wagen jagte stürmische Weißfahrtede die Mühle habe heimwärts.

„Im „Goldenen Stern“ am Marktlaube ging es hoch her. Die beiden Stufen waren voll Leute mit Kunden, unter den lag auch einige Söhne, gesellig halbtot.“

Die Tische waren geblockt und stehen sich mit den Menschen, handelslustig zusätzeln, bewußt die Auen über die Landwirtschaft hinweg.

„Und da!“ rief jetzt der Hafendauer aus Groß, „da geht der Wagnerchor!“

Er zogte mit der Nüchtern Waffe nach dem Marte hinter, wo sowenig ein großer, breitflügeliger Mann langsam Schritte auf den Balkhof zog.

„Schorsch, Schorsch!“ rief nun die ganze Weißgesellschaft wie aus einem Munde, „da, hinf emal!, und lach, lach!“ Wann waren denn diese Menschen zugleich angekommen? Er grüßte mit einem schwachen Lachen und trat aus jedem Ende. Dann lieg er die zwei Stufen hinunter und betrat das Cafèzimmer.

Schorsch war von Herrn Stilmacher (Blumen) und arbeitete leidenschaftlich. Er plätzte 22 Jahre, hatte seit zwei Monaten ein hübsches, braunes Weibchen und war relativ mit Rundheit versehen.

So lägen nun die Tüllchen des Schorsch gefügt zu sein. Seine Wolldecke nahm er einen Schritt, rieß die Kunden die Augen weit auf: „Stern, now de Stern!“ liege der ein Gold Arbeit, hier hieß es noch nicht der Stern.“

„Gott hilf uns zu dem neuen Jahr!“ rief einer

Füllhorn so hundert an: „Wir haben einen „Spatzen“ unter uns, der Wagnerchor singt die Strausberger „Perle Perle“. Lustlosig hatte der junge Meister gleich nach seiner Rückkehr das Organ abnommen. Es waren wohl bei der letzten Reiseausgabe noch ersten male Stimmen für den jetzigen Reichstagsspielmann abgedungen worden — all an der Zahl — aber bis zu einem Abendessen der „Großen Perle“ hätte sich doch noch niemand aufgetan.“

Sieger begannen „anscheinende“ Verbindlichkeiten zu beenden und die Söhne ließen grammt den „Abbildungssatz“ in Täglichkeit — der Wagnermeister lächelte zu allem. Lente, die kein Jochzweck hielten, erwogen ganz einfach das Mittel des Bravos, jene aber, die einen Wagner brauchten, entließen kurz und lächelnd, doch es ihnen egal sei, was der Besitzense für eine Zeitung sei, wenn er nur gute Arbeit leiste.

„Schorsch,“ rief jetzt der Meister auf höfliche erinnrung, „mit emal!“ kommt mir Du raucht? Ne, da möchte ma doch e’ Vorhaben klage.“

„Hör mal, Schorsch, Du gässt mir schon e’ paar Tag nix, sag, was hast? Du weisst ja, ich find immer e’ Ausweg.“

„Na, also, was mit der Sprach, hat Dich die Lene gägnet?“

Es bewußte nicht mehr viel Zuredens, um den armen Schorsch so weit zu bringen, daß er seine Freunde kein Herz ausdrückte.

„So hab denn der junge Meister an zu erzählen. Stolzend, aufrechte lächelte er, was ihn betrachtete.

„Und emal, Epp, Du weisst doch, wie gut mir zuviel Lente und ich, bis dass mindesten gleid hab.“

„Na, um jetzt Ich’s offl emal andersch?“ unterbrach ihn der Schorsch verwundert.

Schorsch meinte: „Ja, seit vergleichern. Du weisst doch, daß man grau tutholde Ich, um im bin krankheit.“ Eigent-

lich er sich nun gar eine junge, niedliche Frau aus der Blaue gesetzt hatte, war er jetzt recht vergnügt. Seine Lene war katolisch, hatte sich nicht lange belommen, als der böhmischt, fleckige Meister um sie machte. So läten sie nun höchst wohl als Mann und Frau, und jeder Tag war ein Feiertag für das junge Paar.

„Sei gott, denn, Schorsch, machst a Glück wie drei Tag!“ Segmente, da kan, dann willst habig!“ lachte jetzt der kleine Meister, ein Viechhändler aus Niedels und schob dem Wagnermeister die Blüte und ein Glas hin.

„Hab Dich Deine Lene gägnet?“ Woh nur, das möcht hab, an das ruhzt Dich gemüth, im Cheland Ich mit allein Atmen“, mischte sich nun der Adel-Meister, ein Halbdame aus der Stadt, ein, und den möcht es ja wissen, denn er lebte mit seiner Frau schon Jahrzehnte im Anger.

Schorsch, der gerade sein aussseuernder Trinker war, kam in dieser erprobunten Gesellschaft nach und nach auf den Anfang. Als er gegen Abend kleinen Schrittes seinem freiem pausante, das direkt am böhmischt Stadtor lag, zeigte ihm Schorsch eine lebendige Rose, und seine garnmüden Verhördungen glänzten ganz eigenartlich. Nun holtte er den kleinen, gelb perlmutt Haarschein erreicht und ging zweit hinzu in die Stube. Seine Lene stand er nicht vor, doch der Koffer stand in der Nähe in der zarten Wabe. Er gehörd sich eine Tasse nach der anderen ein, der Wein holtte ihm die Nehr trocken gekauft.

Den ganzen Tag rutschte er her, dann ging er kleiner nach Wohl, und schließlich fand er einen Schneider von seinem Vater, der kleine Schuh, und bestellte. Der Schneider-Wo war Schorsch Nachbar und bester Freund. Er stand im gleichen Alter mit ihm, war ein zilliger Knopf und galt im ganzen Ort als der beste Wohl. Jeden Tag nach der Freilunde läben die beiden vor der Türe auf den Baumstümmeln des Wagner.

Zu dem der Schüler jeden Abend zu seinem Nachbar kam, hatte auch dem freundlichkeitlichen Verhördungen noch einen andern Grund: er las ihm die „rohe Zeitung“ — las sie vom Anfang bis Ende. „Doch „Wagnerschützen“ die beiden, und der Schneider, der nicht begreif, mußte Schorsch manches über die Verhördungen begreiflich machen.

„Soll gleich, Schorsch, wie’s der Wohl dem Wohl im Kaffee gässt?“ rief jetzt der kleine, bösartige Kötter vom Kaffee, kaum daß er die Wohlkunft betreten hatte. Der Schneider nördt schrecklich und lacht sich am einen Holzboden nieder.

Der Schaubach schwang sich mit einem eleganten Schwung, der den goldenen Turner verriet, auf eine Weibskunst und lob, während er sich mit ein paar zarten Bewegungen der Finger eine Zigarette drehte, seinem Gegenüber aufmerksam das Gesicht. Dann reichte er Pfeife und Tabakpfeife dem Kötter, Schorsch schüttete aber milde den blaukohigen Rauch.

„Was“, rief jetzt der Wohl aufs Höchste erinnrung, „mit emal!“ kommt mir Du raucht? Ne, da möchte ma doch e’ Vorhaben klage.“

„Hör mal, Schorsch, Du gässt mir schon e’ paar Tag nix, sag, was hast? Du weisst ja, ich find immer e’ Ausweg.“

„Na, also, was mit der Sprach, hat Dich die Lene gägnet?“

Es bewußte nicht mehr viel Zuredens, um den armen Schorsch so weit zu bringen, daß er seine Freunde kein Herz ausdrückte.

„So hab denn der junge Meister an zu erzählen. Stolzend, aufrechte lächelte er, was ihn betrachtete.

„Und emal, Epp, Du weisst doch, wie gut mir zuviel Lente und ich, bis dass mindesten gleid hab.“

„Na, um jetzt Ich’s offl emal andersch?“ unterbrach ihn der Schorsch verwundert.

Schorsch meinte: „Ja, seit vergleichern. Du weisst doch, daß man grau tutholde Ich, um im bin krankheit.“ Eigent-

lich ist a der Form nach. Ich haas meiner Lene bei Vorläufe gemacht, hab je geha loise in d’ Küch,“ so viel wie je hatte. „So war a alles gut, bis da mein Blaue kommt.“

„Aber die Lene,“ mischte sich der Wohl, „die hat mich ang’gang.“

„Hab Dich gässt?“ rief jetzt der Wohl, „der Wohl hat mich ang’gang.“

„Hab Dich nicht mehr da hält. Du nämungig Mensch,“

„Du heißt“ teilte die heranrückende Lene, heiter vor Wut und Erfreulich.

„Um Du treibst Dich mit freude Menschen, mit Sammeln, da bei der Nacht an Weiber zum, o, ich unglaubliche Frau, was hab ich vor e’ Wam bringt?“

Schorsch drückt sich in aller Gemüthe eine Zigarette und lächelt vergnügt. „Lass es keine Frau auf e’ Buft hundert Jahre leben, in die Süße kommt,“ meint der Wohl.

„Du weißt,“ teilte die Schneiderin, „was bei Dein Wohl.“

Dann schüttelte er geschäftig dem Schokolade zu.

„Um, um das leicht Die gäste, Du Simmel? Wer ist der heimat mit Deiner Lene?“ Saß nom die Dien, das möcht mit passier, no, ich log Dir — —.“

Er sprang ganz erregt in der Werkstube herum und jubelte will den Jägeren.

„Was soll ich denn mache, ich kann doch gern mit Dein mit Gewalt anwende?“ schrie den Wagnermeister schmerzhaft.

„Ah, no, das kommt freilich nix,“ rief jetzt der Schneider, „aber ich gib mir was.“ Wohl, noch mit Scherze berührte sich Schorsch, sich eine doch zu kaufen, der moller offiziell wenn er was verkauf will. Ich will e’ Schorsch sei, wenn Dein Lene mit übermorge Ich will mich wieder mit Sprach holt um Ich Ich, wann zu blau bei Ich solle will.“

Hieran brachte er die Türe seit ins Schloß und legte sich zu seinem Mannen zu sehn. Er war nicht da, noch auf. Wohl war auch so früher wie sie, doch die Lene und ramte, was ihre Tochter kommen, den Schädel hinan. Nichts, sondern hogen sie um die Friedhofsmauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.

Schorsch kam geschäftlich Schritte heraus und riefte seine Frau auf. Wohl, sollte geboren, ließ sie in ihrem Bettchen schlafen. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.

Schorsch kam geschäftlich Schritte heraus und riefte seine Frau auf. Wohl, sollte geboren, ließ sie in ihrem Bettchen schlafen. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrgenommen. Mit einer schlimmen Unmoral nahm sie von dem Schauspieler Wohl, um dann, wie am Abend zuvor, leichtfüßig davonzulaufen. Schorsch und ohnmächtig Wohl delikat wie Kiri an die junge Frau. Sie holperte und lief hin. Da blieb sie liegen und preßte ihr glühendes Gesicht ins untreue Gras. Einmunden lag am Boden — durch ihre blauen Augen glitt ein helles Leben.“

„Wie kann alle Weibsbilder aus dem Ort, die in Beträcht kommen können, von denen er eine keine. Es maget demands eine Freude bin. Wie Dein mit hochfliegenden Gedanken. Wie Dein mit Scherzen untergegangen war das. Und an einem Ende der Mauer. So spät! Das Wohl holen ein feines Gebrüder zu besingen, denn sie holtte die Verlobterin schon wahrg

## Fortsetzung des Bezugssquellen-Verzeichnisses.

**Photogr. Ateliers**

Bant, Petermeyer, B.  
H. Tegtmeyer  
16. Tempels Nacht.  
Bant Metz, 1.  
Heppens, Gisend 20.  
**Putz- u. Modewaren**  
E. Esmeier Bant, Wihavenuer,  
solid, tollig, gut.  
Stein, Elangang von Neumarkt.  
Herrn, Wihavenuer, 20.  
Geschw. Freudenthal Bant, Wihavenuer, 72.

**S. Lüschen**

Bant-Wilhelmshaven, Wihavenuer,  
Haus, 21.  
Größtes Spezial-Fügeschäft  
am Platz.

**Hch. Vosseen** Heppens,  
Norddeichstr. 21.  
Sophie Siebz. Nordenham,  
Großes Spezialgeschäft am Platz.

**Empfehlensw. Rest.**

Alte-Reideberg, Inh. H. Loeffel, Wihavenuer,  
Haus, 21. Müller & Marquart, M.

Heppens, Augustiner Heppens,  
T. 798.  
Es lädt freundl. ein.

A. Neuzeit entgegengesetzte, Bant,  
Klostermühle, gg. Bant, Bildard,  
Haus, 21. Bierhalle, Stüberlalle,

**Banter Bürgergarten**

Bant, Wihavenuer, An der  
Vorstadt, gr. Saal, dopp. Kegelbahn,  
vornehmstes Ver-

**Zanter Schloss**, vornahmes Ver-  
gnügen, Cäcilie, Oskar, 21.  
Friedr. u. Kathar. Saal, Garbersen,  
Jeden Sonntag öffentlicher Ball.

**R. Barbarossa**

Bant, Wihavenuer, Kegelbahn,  
Bierhalle Flacke, 21. Wihavenuer,  
Burgerhalle, Wihavenuer, Bant,

Grenzstraße 28,  
Vereins- u. Vereins- u. d. Gewich-

Dekker Mühlenhof, d. Windmühle,  
Bierhalle, Veranda, Klinh., Garten

L. Engels, Wihavenuer, 21.  
**Flora**, T. 221, Stüberhalle, Klub-

saal, Wihavenuer, 21. T. 221.  
**Jeveradler**, J. Müller, Werftstr. 21.

Jeveradler Hof, Wihavenuer  
Bant, Bant, Grenzstraße 21.

**Neuengroden**.  
Heute sowie jeden Sonntag:

**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es lädt freundlich ein

**J. Stahmer.**

**Neuengrod.**, Nordseestation  
— Sonntag: —

**Tanzkränzchen.**

Hierzu lädt frdl. ein **H. Neutz.**

**Kaiserkrone.**

\* Große \*

**Tanzmusik**

Abwechselnd  
Tanz- und Blasmusik.

**Odeon, Bant.**

Heute Sonntag:

**Grosser öffentl. Ball**

Hierzu lädt freundl. ein  
**A. Fischer.**

**Zum Banter Schlüssel.**  
Heute Sonntag:

**Großer Ball.**

Angenehmer Familien - Aufenthalt.  
Es lädt freundlich ein  
**Arnold Carstens.**

**Empfehlensw. Rest.**

Café Schultz Bant, Tag und  
Nacht, Wihavenuer, 21.  
Kaiser Wilhelm, 21. Wihavenuer,  
Fr. Hektor, Rossmarkt, 21. T. 1000.  
Z. Lewenzur, Bierhalle, 1. Spezial-  
Bierhalle, 21. Wihavenuer, 21.

**Alb. Michel Wihavenuer,**  
Wihavenuer, 21.

**Hôtel** Tel. 5

**Hof von Oldenburg**

A. Clausing, Königsstr. 10, direkt  
an Bahnhof. Neu renoviert.

**Mathaus-Restaurant**

1. Bierhalle, 21. Bierhalle,

**Sadewasser's Throll**, Heppens

Vorkrahnkai der Gewerkschaftskal.

**Otto Torgow** Wihavenuer, 21.

**Tonndeicher Hof**

Eckeholt 1. Erdgesch., 21.

**Vier Jahreszeiten**

Veranstaltungsort, Aktions-Lokal.

**Bierklause** Wihavenuer, 21.

Jul. Bohm, 21.

**Leopold's Hotel**

Leopold, 21. Bierhalle, 21.

**L. Budde** Bierhalle, 21.

**Leopold-Hotel**

Leopold, 21. Bierhalle, 21.

**B. Fischer-Gasth.** Deutsch, Kas., Lehr,

Leopold, 21. Bierhalle, 21.

**W. Imwolff** Gut, Logia, Zivile Preise,

Leopold, 21. Bierhalle, 21.

**Wihavenuer's Lokal**

Leopold, 21. Bierhalle, 21.

**H. Kirschbaum** Bierhalle, 2



Fusstracht der vornehmen Welt.

## Herren-Stiefeltage

Bitte, kommen Sie zu uns, ...  
wir haben für Sie das Richtige!

## Herren-Stiefel

Tadellos neu!

Enorm billig!

Siehe Schaufenster!

## Joh. Holthaus Nachf.

Neue Strasse 11. :: Gökerstrasse 14. :: Wilhelmshavener Strasse 30.

### Gute hiesige Butter

1 Pfund. . . 1.10 R.R.

**C. H. Cassens,**  
Rüstringen, Peterstrasse 42.

Der schönste Platz  
den wir bei Varel haben, ist die  
**Deutsche Eiche**  
im Vareler Wald.

Schönstes u. grösstes Sommer-Restaurant  
im Amt Varel.  
Vereinen, Schulen und Touristen  
destens empfohlen.  
Jeden Sonntag von 4 Uhr an  
Tanzkränzchen. Telefon 341. **W. Dünne.**

Prima dicte

### Schweineflossen

1 Pfund 65 Pf.  
empfiehlt

**Carl Ahrens,**  
Peterstrasse 36.

### Leder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kaufen  
man am besten in der  
Lederhandlung von

**Ocker & Neveling**  
an Bismarckplatz.

Dasselbe Vertrieb des Continental-

Gummibügels, die besten d. Gegenw.

### Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern  
für prompt und billig aus

**Adolf Eden, Mechaniker**  
Rüstringen I, Vörkenstr. 12.

### Kaufe gebrauchte Möbelstücke

zu hohen Preisen.  
**W. Janssen, Bant**  
Peterstrasse 4. Telefon 697.

### Lassen Sie Ihre

nur bei Christian  
Schwardt, Uhrmacher,  
Marktstr. 32, repara-  
rieren. Nur gute Ar-  
beit bei vorheriger  
Preisangabe.

### Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden  
unter Garantie billig ausgeführt.

**Joh. Schade, Wih., Peterstr. 42.**

### :: Nordenham. ::

### Achtung! Bauarbeiter! Achtung!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes  
in Nordenham, Bahnhofstrasse, ist für

### Maurer u. Hilfsarbeiter

vom Deutschen Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Nordenham,

!! gesperrt !!

Der Zweigvereins-Vorstand.

### Für Hausbesitzer!

Wir empfehlen uns zu  
sämtlich vorkommenden  
:: Bauarbeiten ::  
ferner zur Anlage von Spülrosetten  
und Entwässerungen, Ren. und  
Umbauten. Solide Preisberech-  
nung. Anfertigung von Zeichnungen.

### Gebr. Raveling

— Rüstringen I —  
Mitscherlichstr. 42.

Rüstringer

### Sparkasse

Mündelsicher.

Hauptstelle:

Bismarckstrasse 8

(Neuende).

Nebenstelle:

Wilhelmshav. Str. 1

(Bant).

Geschäftszeit:

Vormittags von 9—1 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3½ Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit in

allen Geschäftsangelegenheiten.

Auskunft an Steuerbehörden wird

nicht erteilt.

## Der Ausverkauf wegen Auflösung

meiner Filiale  
dauert nur noch zwei Tage!

Um bis dahin noch möglichst zu räumen, gewähre ich von  
heute ab auf sämtliche

**Glas-, Porzellan-, Emaillewaren etc.**  
einen Extra-Rabatt von 20 Prozent.

## August Schmidt

Heppens :: Gökerstrasse 4 :: Heppens  
gegenüber der Margaretenstrasse.

### Fahrrad

billig zu verkaufen.  
Wülfelstr. 43. u. L.



## Zur gefäll. Beachtung!

Auch in diesem Jahre wird der unterzeichnete Verlag den seit Jahren eingeführten

# Kalender des Norddeutsch. Volksblattes für das Jahr 1912

im Buchhandel erscheinen lassen und als **Gratis-Beigabe** an die Abonnenten herausgeben. Der Kalender wird ebenfalls mit einem **Nachschlagebuch** verbunden sein. Das Buch wird neben dem Kalendarium etc. Beiträge aus allen Gebieten des öffentlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens enthalten und so **für jedermann** etwas bieten. Ein guter Unterhaltungsteil wird manches auf irgend einem Gebiete des Wissens und der Belletristik bieten.

### Der mit dem Kalender verbundene Inseratenteil

bietet für die Herren Geschäftleute Gelegenheit zu einer **wirksamen Reklame** infolge der guten Verbreitung desselben.

Wir bitten im Interesse einer frühzeitigen Fertigstellung des Kalenders **schon jetzt** um Aufgabe der Inserate. Dieselben werden für **Rüstringen-Wilhelmshaven** von unserm Kassenboten **G. Boenenkamp** und durch unsere Expedition, für **Delmenhorst und Umgang** von unseren Filial-Expedienten **A. Jordan**, für **Oldenburg-Osternburg** von den Herren **Heitmann** und **Krey** entgegengenommen. Auch unsere übrigen Filial-Expeditionen und Anzeigen-Annahmestellen sind zur Annahme von Kalender-Inseraten gern bereit. Hochachtend

**Verlag des Norddeutschen Volksblattes :: Paul Hug & Co.**

**Stadt. Badeanstalt Rüstringen Oldenburger Straße 12.**

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für **Herren** geöffnet.

Serienreich wie auch Reinigungsabtheim, alle **medizinischen Bäder**, Wannenbäder (Stern- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brautbad 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 2 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Vohammbad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mt., stark 3.50 Mt. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

## Haben Sie einen Bekannten

der etwas von Schuhen versteht?

Fragen Sie ihn bitte über **Walküren-Stieltei!** Sie werden hören: Walküre ist eine Marke, die alles andere in den Schatten stellt — dieselbe ist das beste und preiswürdigste, was es gibt.

## Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 70  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

## Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohgruben-Gewbung, sowie sämtliche Schuhmacher - Bedarfssartikel empfehlen

Gebr. Meyer, Heppens, Gökerstr. 17.

Neuenburger Hof :: D. Jacobs Wwe. :: D. Jacobs. Direkt am Bahnhof. Telefon Nr. 47. Großer Saal (400 Personen fassend). Veranda, 2 Regelmane, schöner großer Garten mit schönen Naturlaubn. Bei größeren Vereinen und Schulen vorh. Anmeldung erbeten.

Anna Klein  
Wilhelmshaven :: Schneiderin :: Prinz Heinrichstr. 6. Herstellung von Kleidern und Mänteln, Blusen, Nösen. Modernste Ausführung, edelste Stoffe, billige Preise, sparsame Verarbeitung. Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen. Lehrländchen können sich täglich melden. Gewissenhafteste Ausbildung im selbständigen Zuschneiden und Garnieren.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

## Achtung!! Mäser!!

Die verhängte Sperre über die beiden Mäsergeschäfte der Herren

**D. Meyer und Herm. Müller**

beide in Schaarreihe

besteht weiter. Beide Geschäfte sind streng zu meiden.

Der Vorstand des Verbandes der Mäser, Filiale Wilhelmshaven.

## Gut und billig kaufen Sie!

Bettdecken, Bettfedern und Daunen. Bettlaken, Bettbezüge, Kissenbezüge. Gardinen, Stores, Jagroneaux. Vorhänge, Teppiche, Läuferstoffe. Steppdecken, Bettdecken, Tischdecken, Tischwäsche, Leibwäsche, Küchenwäsche.

**Ed. Gosth, Betten-Zentrale, Gökerstr. 6, Telef. 786.**

**Oldenburg.**  
Sonnabend d. 5. August, abends 8½ Uhr:  
**Oeffentl. politische Versammlung**  
im Vereinhause, Nellendorfstraße.

Tagesordnung:

1. Die Kriegsheze und die politische Lage.  
Referent: Reichstagskandidat Stelling-Lübeck.
2. Freie Aussprache.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Einberufer.

**Knyphausen.**

Schönster Ausflugsort, ca. 6 km von Wilhelmshaven. Über 40 000 qm großer Park. Für Vereine und Schulen sehr gelegen. Spielgeräte genug vorhanden. Um genügend Zuspruch bitten

**C. Bundkiel.**

## Kravatten

in hochmodernen Fassons

z. und Mustern empfiehlt z.

**Martha Kappelhoff**

Ecke Deich- und Roonstr.

## Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien - Handlung,

Peterstr. 30 — Schillerstr. 15

Telephon Nr. 548

Lieferung läuft. Zeitschriften

und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugssquelle f.

Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Rautensch

stempeln, Beitragssmarthen, Ver-

einsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Aussichts- und

Aussichtspunkten.

Reiche Auswahl in Broschüren

politischen und gewerbsmäßigen

Inhalts.

Einrahmung von Bildern

und Brautkränzen unter

Garantie staudig.

Die Meldestelle

für verlaufene Kinder be-

findet sich bei

**Evan Schenck, Bant.**

Restaurant Peterhof, Peterstr.

beste

Waschmittel

Dr Thompson's Seifenpulver

bestes

Waschmittel

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der

lässe sie reparieren beim

**Uhrmacher Heinrich Rhein**

Steinweg Friederikenstr. 27

## Wer?

mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der

lässe sie reparieren beim

**Uhrmacher Heinrich Rhein**

Steinweg Friederikenstr. 27



# Zur Einmache-Zeit

## Dampf-Einkoch-Apparate

zum Einkochen von Früchten, Gemüsen, Geflügel, Fleisch, sowie aller Nahrungsmittel, kompl., #

**8.00**

Einkochkessel.  
Patent. Einmacheegläser. ::  
Einmachekrüge.

## Eine Waggonladung Einmachefäden.

Salatbestecke, Gurkenhobel, Bohnenschneide-Maschinen und Messer.

## Eine Waggonladung Braungeschirr.

Inhaber E. Lütter & E. Wiesmüller.

## J. Egberts :: Grosses Geschäftshaus

### Deutscher Transportarbeiter-Verband Ortsverwaltung Nordenham.

Sonntag den 30. Juli ev.  
im „Butjadinger Hof“ (Schröders Lokal) in Atens:

## Großes Sommer-Fest

Programm: Konzert (von der Albert-Kapelle, Bremerhaven), Runderhebung, Aufsteigen zweier Riesen - Luftballons, um 5 Uhr Kinder-Polonoise (dieselbe wird erbäumt ein Geschenk), von 6 Uhr an Ball mit Überzahlungen, Saalpolo.

Neu! Damen-Automat. Neu! 12 Uhr Prachtfeuerwerk.

Anfang 3 Uhr. — Ende 3 Uhr nachts.  
Auchende u. Karussell am Platz. — Eintritt: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf., Tanzband 1 Mk.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

## :: Klischees ::

bitten wir, nach Ablauf des betreff. Insertionsauftrages baldigst wieder abfordern zu wollen. ::

## Expedition des Nordd. Volksblattes.

## Zirkus Pierre Althoff Zirkus

Wilhelmshaven, neben den Tonhallen.

Heute Sonnabend, abends 8 1/4 Uhr:

## Gala-Elite-Abend

Sonntag den 30. Juli 1911

2 grosse Vorstellungen! 2 grosse Vorstellungen!  
Samstagabend 4 Uhr: Familien- u. Fremden-Vorstellung.  
Abends 8 1/4 Uhr: Elite-Sport-Abend.

Montag den 31. Juli, abends 8 1/4 Uhr:

## Großer Monstre-Gala-Abend.

Rinder (bis zu 12 Jahren) und Militär zahlen an der Kasse besonders ermäßigte Preise. Sonntag abend jedoch volle Preise. Billet-Vorverkauf (bis 6.30 Uhr abends) bei Niemeyer, Bismarckstraße, Ecke Güterstr., Tel. 230, und bei Paul Bergande, Marktstr. 33, Tel. 538. — Nur Wochentags zu ermäßigten Preisen. (Sonntags volle Preise.) Hochachtungsvoll Die Direktion.

## Voranzeige!

## Grosser Massen-Verkauf in Handarbeiten.

Beginn Dienstag früh 8 Uhr.

Am Sonntag sind die zum Verkauf kommenden Waren im Schaufenster ausgestellt.

Beachten Sie mein Inserat am Montag abend.

## Detmold Tasse, Marktstrasse.



## Arbeiter-Turnerbund

XI. Kreis :: Bezirk 2a :: Unterweser.

Sonntag d. 6. und Montag d. 7. August 1911:

## III. Bezirks-Turnfest

in Nordenham-Atens (Rüstringer Hof, G. Bitter).

### Programm:

1. Vorm. 8 Uhr: Volkstümliches Wertungsturnen im Fünfkampf.
2. Nachm. 1 1/4 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Herbertstrasse (beim Lindenhof). Abmarsch 2 Uhr durch die Strassen von Nordenham-Atens nach dem Festlokal (G. Bitter).
3. Nachm. 3 1/4 Uhr: Freiübungen der Männer- und Frauen-Abteilungen.
4. Festrede.
5. Stabübungen d. Schüler- u. Schulerinnen-Abteilungen.
6. Schauturnen der 1. und 2. Gruppe an Geräten, sowie Gemeintübungen der Damen am Barren.
7. Staffellauf, Tauziehen der Männer. — Außerdem Spiele für Schüler und Schulerinnen.

Im Garten des Rüstringer Hofs am Sonntag nachmittag:

### :: :: KONZERT :: ::

Abends von 7 Uhr ab: **BALL** im Rüstringer Hof und Schröders Ballsaal in Nordenham-Atens.

Herrenkarte 30 Pf. Damenkarte 20 Pf. Tanzband 1.00 Mk. — Festband für Turner 1.00 Mk.

Am Montag abend von 7 Uhr ab: **BALL**  
im Rüstringer Hof.

Eintritt: Herren 20 Pf. Damen frei. Tanzband 70 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein Der Festausschuss.

## Grosser Saison-Ausverkauf!!

Wegen Überfüllung vieler Räume meines großen Möbel-lagers bin ich gezwungen,

— sämtliche —

Möbel, Bettwäsche, Inlett, Gardinen, Tischdecken, Teppiche usw.

zu ganz besonders zurück-gesetzten Preisen zum Aus-verkauf zu stellen, darunter: Mehrere moderne echt eich. und mah. Schlafzimmers- Einrichtungen, hochlehn. Speisezimmer, moderne Buffets, Schreib-tische usw. usw., neue mdf. lackierte Bett-stellen 13 Mk., neue farb. lac. englische Bettstellen 17 Mk., neue lac. Kleiderschränke 24 Mk., neue Mahrstühle von 3.25 Mark an.

Alle anderen Möbel ebenfalls zu spottbilligen Preisen. Die seineswegen an einem Konkurrenz-warenlager erworbenen

Gardinen, Stores usw. jetzt zu jedem annehm-baren Preise.

Trotz der ganz enorm billigen Preise gewährt ich während der Zeit dieses Ausverkaufs bei Barzahlung noch entsprechend

## Extra-Rabatt

auch werden gebrauchte Möbel auf Wunsch mit in Zahlung ge-nommen. Vor Sie sich daher anderweitig Möbel kaufen, überzeugen Sie sich von den enormen Vorteilen, welche Ihnen geboten werden in dem großen

Saison-Ausverkauf von

## Priets

Möbel-Magazin,  
Hörnestr. 19 b, Ecke Hinter Str.

## Süssrahm-Pflanzen-Margarine

per Pf. 62 Pf.

## Vollfetter Margarine-Käse

per Pf. 50 Pf.

Gratisproben stets zu haben

## Altonaer Margarine-Werke

Vertreter: Karl Bucht, Rüstringen,  
Bordumstr. 3, 1. Te.

**Gründl. Unterricht** im Zeichnen, Zeichnerinnen, Schneiderinnen, Schneider, Schnitter, und preisgünstige Methoden. Werkstatt für d. übgl. Pfds. Unterricht 12 Mk. 20 Pf. Schülerinnen arbeiten für 10 Pf. Mädchense 1. vierter- u. 2. Objektiv. Schre-geln kann sich höchstens machen; für die letztere 4 Pf. pro Monat. Extrafrühstück 1. Frauen. Akademische Fachschule von M. Hachmeister, Bank, Berlin-Börsenstr. 16.

Halte mein Local

## Waldschänke Schoost

für Ausflügler bestens empfohlen.

**J. Wagner.**